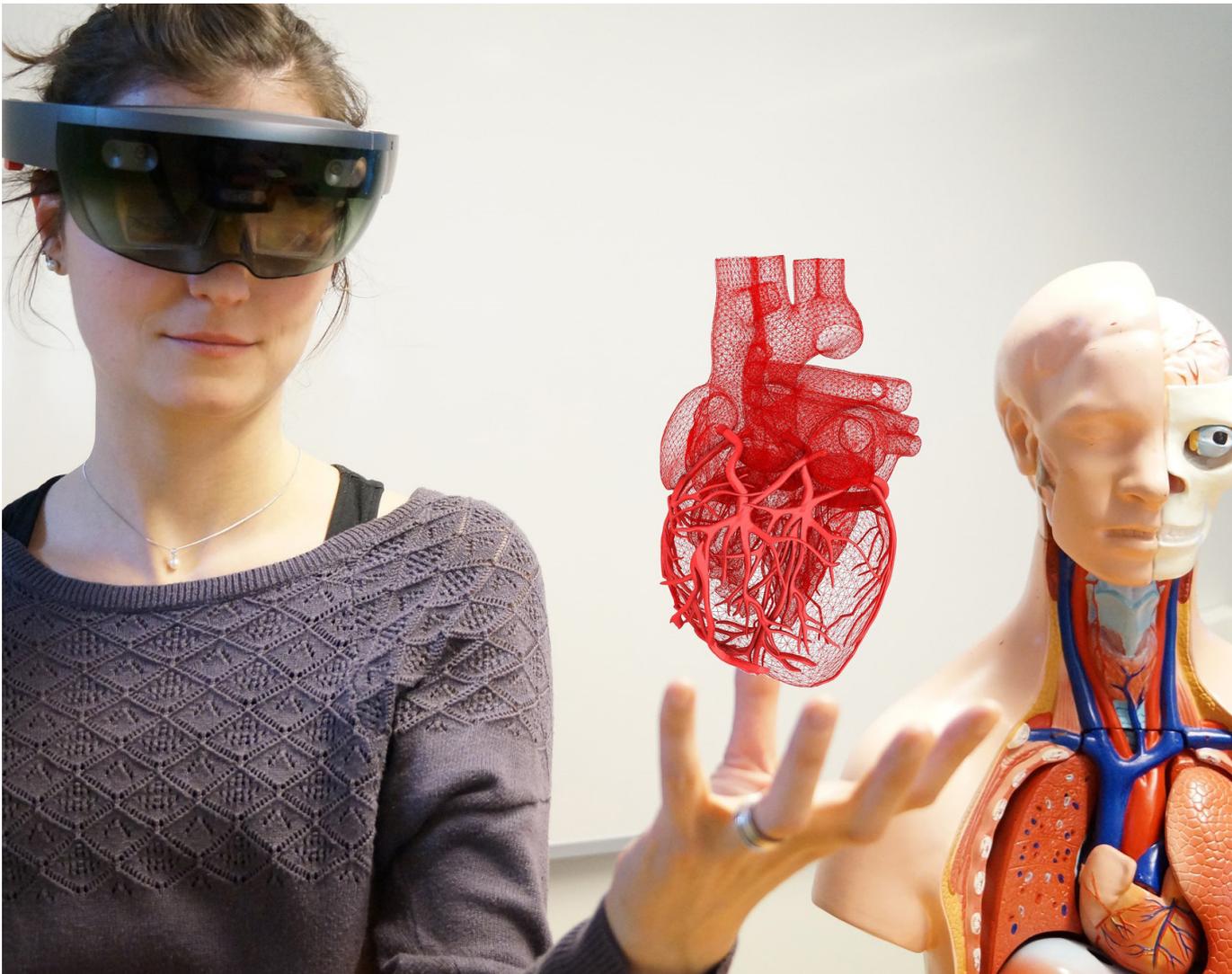


# Mehrjahresprogramm 2025–2028



Wir investieren in Forschende  
und ihre Ideen

# Inhalt

Zusammenfassung	3	
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
1.1	Der Schweizerische Nationalfonds	8
1.2	Stärken und Herausforderungen des Forschungsplatzes Schweiz	9
1.3	Unsere Ambition für die Forschung in der Schweiz	10
1.4	Beitrag und Bedürfnisse des SNF für 2025–2028	13
<b>2</b>	<b>Schwerpunkte 2025–2028</b>	<b>15</b>
2.1	Internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit stärken	16
2.2	Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen	19
2.3	Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft wirken	24
2.4	Digitalisierung in den Wissenschaften ausbauen, erweitern und kritisch reflektieren	27
<b>3</b>	<b>Beitrag des SNF zu den transversalen Themen der BFI-Botschaft</b>	<b>32</b>
<b>4</b>	<b>Förderportfolio 2025–2028</b>	<b>36</b>
4.1	Projekte	37
4.2	Karrieren	38
4.3	Programme	40
4.4	Infrastrukturen	41
4.5	Wissenschaftskommunikation	42
<b>5</b>	<b>Leistungserstellung</b>	<b>43</b>
<b>6</b>	<b>Finanzen</b>	<b>46</b>
6.1	Mittelbedarf	47
6.2	Finanzszenarien	52

# Zusammenfassung

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist die zentrale Institution zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Schweiz. Im Auftrag des Bundes fördern wir die gesamte Breite der Themen und Methoden, die an den Hochschulen vertreten sind. Tausende vom SNF unterstützte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft. Ihre Erkenntnisse sind eine wesentliche Grundlage für den Fortschritt.

Alle Fördermittel vergibt der SNF in *Wettbewerbsverfahren*, die höchsten internationalen Standards entsprechen. So sichern wir die Qualität der Forschung «Made in Switzerland».

Mit unserem Mehrjahresprogramm 2025–2028 setzen wir auf Kontinuität. Dabei berücksichtigen wir das veränderte internationale Umfeld sowie aktuelle gesellschaftliche und forschungspolitische Herausforderungen. Zahlreiche geplante Massnahmen leisten einen wichtigen Beitrag an die vom Bund vorgegebenen transversalen Themen. Den Grossteil der Fördermittel investieren wir weiterhin in Projekte, die von den Forschenden selbst vorgeschlagen werden. Diese von Neugier getriebenen Forschungsvorhaben bringen Gesellschaft und Wirtschaft langfristig voran.

## Schwerpunkte 2025–2028

Für die Periode 2025–2028 setzen wir folgende Schwerpunkte:

### **Internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit stärken**

Unsicherheit im europäischen und globalen Umfeld gefährdet die Beteiligung von Forschenden aus der Schweiz an der internationalen Forschung. Daher reicht der bisherige Ansatz des SNF, die internationale Zusammenarbeit im gesamten Förderportfolio zu ermöglichen, nicht mehr aus. Wir schlagen zusätzliche Massnahmen vor, um der drohenden Isolation entgegenzuwirken und die vielfältige Beteiligung der Schweiz an der internationalen Forschung zu unterstützen, sowohl auf europäischer als auch auf globaler Ebene. Damit wollen wir unabhängig von der Assoziierung an die Europäischen Forschungsrahmenprogramme die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung stärken.

### **Massnahmen**

- Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mittels Ausbau von Weave/Lead Agency, Co-Investigator Scheme und multilateralen Zusammenarbeiten besser unterstützen.
- Forschungsgetriebene Konsortien mit internationaler Beteiligung fördern, um die internationale Führungsposition von Schweizer Forschungsteams langfristig zu stärken.
- Förderung für junge Talente aus dem Ausland erweitern, die ihre akademische Laufbahn in der Schweiz fortsetzen wollen.

### **Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen**

Der SNF legt besonderes Gewicht auf die Förderung der Grundlagenforschung, möchte aber auch die Förderung anderer Forschungsarten gewährleisten. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren unterstützen, damit Ergebnisse aus Forschungsprojekten schneller und umfangreicher genutzt werden.

### **Massnahmen**

- Den Austausch zwischen Forschenden und mit ausserwissenschaftlichen Stakeholdern intensivieren und Synergien nutzen.
- Die Investigator Initiated Clinical Trials zur Stärkung der klinischen Forschung optimieren.
- Das Programm BRIDGE ausbauen, um die Vielfalt der teilnehmenden Forschenden zu vergrössern und die Schnittstellen zwischen Forschung und Innovation zu verbessern.

### **Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft wirken**

Der SNF trägt in der Forschungsförderung und in seinem eigenen Betrieb (Geschäftsstelle, Milizgremien) zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UNO) bei. Deren Ziele der nachhaltigen Entwicklung für ein besseres Leben aller Menschen – innerhalb der Belastbarkeit des Planeten Erde – sind uns ein grosses Anliegen. Bereits heute fördern wir zahlreiche entsprechende Projekte. Dennoch kommen bestehende Förderinstrumente an ihre Grenzen. Deshalb wollen wir transdisziplinäre Forschung, welche die Ziele für nachhaltige Entwicklung besonders wirksam unterstützt, speziell fördern. Zudem müssen Forschende und der SNF selbst nachhaltig handeln.

### **Massnahmen**

- Forschung zur nachhaltigen Entwicklung in Reallaboren (transdisziplinäre Konsortien) fördern.

### **Digitalisierung in den Wissenschaften ausbauen, erweitern und kritisch reflektieren**

Die aktuellen Methoden der Digitalisierung haben die Wissenschaft und die Gesellschaft stark verändert. Dabei stehen wir heute wohl noch am Beginn der digitalen Transformation. Steigende Rechenleistung und hochkomplexe, mit Hilfe von künstlicher Intelligenz entwickelte Modelle werden ganz neue Möglichkeiten für den Wissensgewinn bieten – und neue Herausforderungen bringen. Die dafür erforderlichen Forschungskompetenzen sind

in der Schweiz noch nicht genügend etabliert, und wir wollen sie mit einem Angebot für Nachwuchsforschende speziell fördern. Mit der Unterstützung der FAIR-Prinzipien und von ORD sowie Dateninfrastrukturen und -dienstleistungen (DIS) schaffen wir exzellente Rahmenbedingungen für die Forschung.

### **Massnahmen**

- Förderangebot für Nachwuchsforschende «Digital X» lancieren, wobei X als Variable für ein Wissenschaftsgebiet steht, um die Forschungskompetenzen für die digitale Transformation zu stärken.
- Explorative ORD-Praktiken fördern (wie im Nationalen Open Research Data-Aktionsplan vorgesehen) und aktives Datenmanagement und ORD in Projekten stärker unterstützen.
- Optional: mehr Verantwortung bei der Förderung von Dateninfrastrukturen in der Schweiz übernehmen (nicht in der Finanzplanung berücksichtigt).

Alle neuen Ziele und Massnahmen tragen zu einem oder mehreren transversalen Themen der BFI-Botschaft bei: Chancengerechtigkeit, Digitalisierung, nationale und internationale Zusammenarbeit, nachhaltige Entwicklung.

### Förderportfolio

Im Förderportfolio sind für den Zeitraum von 2025 bis 2028 keine grösseren Verschiebungen geplant. Die neuen Massnahmen ergänzen das bisherige Portfolio, mit dem wir die Forschung in der Schweiz erfolgreich fördern. Offene Formate mit wenigen thematischen oder sonstigen Vorgaben (Projekte und Karrieren) machen mit rund 80 Prozent weiterhin den grössten Teil des Förderbudgets aus.

- Die Projektförderung ist das Hauptinstrument des SNF und trägt wesentlich zur Qualität, Aktualität und Dynamik der Forschung in der Schweiz bei. Sie wird in der Periode 2025–2028 gestärkt, um der steigenden Nachfrage zu begegnen und die Saläre der Doktorandinnen und Doktoranden, die in den Projekten mitarbeiten, zu erhöhen. Diese hat der SNF seit 2014 nicht mehr an die Entwicklung der Nominallöhne in der Schweiz angepasst.
- Die Karriereförderung des SNF bietet Forschenden zu Beginn ihrer Laufbahn zusätzliche Optionen. Wir ergänzen die Aktivitäten der Hochschulen und tragen zur Vielfalt der Schweizer Forschungslandschaft bei.
- Programme sind auf spezifische übergeordnete Ziele oder Themen ausgerichtet. Die einzelnen Forschungsfragen und -ansätze gehen dennoch von den Forschenden aus. Mit den Programmen bündeln wir die Kräfte von Forschungsgruppen verschiedener Institutionen.
- Infrastrukturen fördern wir basierend auf strategischen Betrachtungen. Sie können für die Entwicklung ganzer Fachbereiche entscheidend sein.
- Der SNF unterstützt zudem den Austausch zwischen den Forschenden sowie zwischen den Forschenden und der Öffentlichkeit.

### Finanzen 2025–2028

Damit wir die geplanten Ziele und Massnahmen umsetzen können, benötigen wir in der Periode 2025–2028 Bundesbeiträge von 5,17 Milliarden Franken (siehe Tabelle 1)<sup>1</sup>. Dies entspricht einem linearen Budgetwachstum von 3,5 Prozent pro Jahr<sup>2</sup>. Darin berücksichtigt sind die Einsparungen aus Verzichten bei bestehenden Fördermassnahmen sowie die Ende 2024 voraussichtlich vorhandenen Reserven.

Neue Förderbeiträge in den bestehenden Instrumenten wollen wir 2025–2028 grundsätzlich auf dem Niveau von 2024 bewilligen. Davon ausgenommen sind die Projektförderung, die wir gezielt stärken möchten, und die NFP, deren Beiträge wir im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erhöhen. Einige Instrumente führen wir ab 2025 nicht weiter.

Wie vom Bund gewünscht, haben wir unser Mehrjahresprogramm szenariobasiert erstellt und Prioritäten gesetzt. Eine definitive Priorisierung der geplanten Massnahmen wird der SNF auf Basis der BFI-Botschaft 2025–2028 vornehmen.

<sup>1</sup> Beiträge für allfällige Übergangs-, Ergänzungs- oder Ersatzmassnahmen für Horizon Europe sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Das Wachstum 2025–2028 wurde basierend auf dem vom SBFI genannten teuerungsbereinigten Ausgangswert von 1184,4 Millionen Franken für 2024 berechnet.

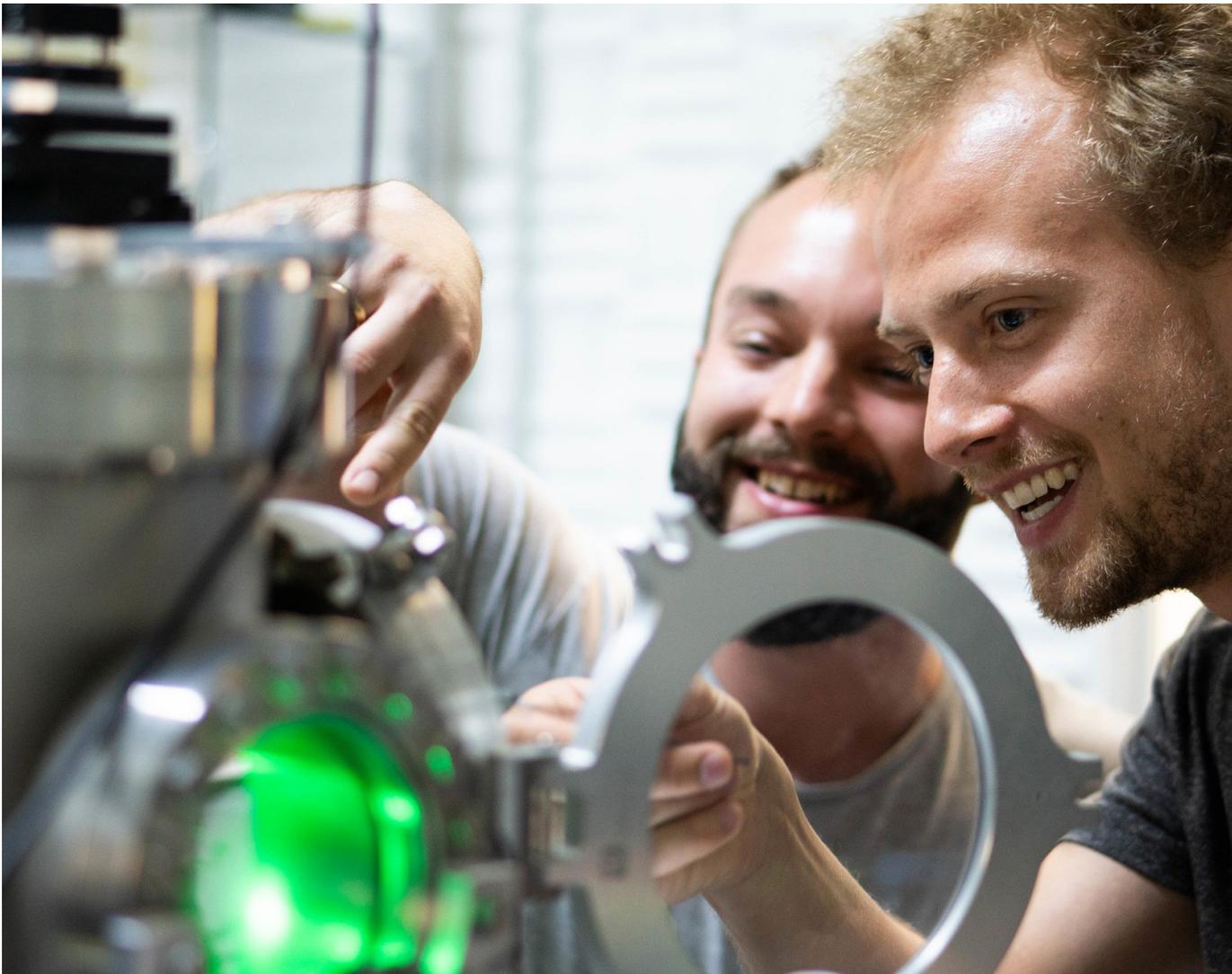
Tabelle 1  
**Überblick über die benötigten Bundesbeiträge 2025–2028 (in Millionen Franken)**

	2024	2025	2026	2027	2028	2025 –2028	Zusätzliche Mittel <sup>3</sup>
Projekte	615	632	667	703	728	2 730	272
Karrieren	205	199	195	194	206	795	–24
Programme	32	40	52	54	55	202	76
Infrastrukturen	40	32	25	25	25	108	–52
Wissenschafts- kommunikation	23	23	23	23	23	90	0
<b>Total I</b>	<b>913</b>	<b>926</b>	<b>962</b>	<b>999</b>	<b>1 038</b>	<b>3 925</b>	<b>273</b>
NFP	15	20	20	20	20	80	20
NFS	55	55	55	55	55	220	0
Zusatzmandate des Bundes: FLARE und bilaterale Programme	20	20	20	20	20	79	0
<b>Total II</b>	<b>1 003</b>	<b>1 021</b>	<b>1 057</b>	<b>1 094</b>	<b>1 133</b>	<b>4 305</b>	<b>293</b>
Leistungserstellung	76	77	80	82	85	324	22
Indirekte Kosten der Hochschulen (Overhead)	124	128	133	138	142	541	45
<b>Total III<sup>4</sup></b>	<b>1 202</b>	<b>1 226</b>	<b>1 270</b>	<b>1 314</b>	<b>1 360</b>	<b>5 169</b>	<b>360</b>

<sup>3</sup> Die zusätzlichen Mittel berechnen sich als Differenz zwischen dem Finanzbedarf 2025–2028 und dem vierfachen Wert des jeweiligen Betrags 2024.

<sup>4</sup> Das Total III entspricht für das Jahr 2024 dem Wert aus der Leistungsvereinbarung 2021–2024.

# 1 Einleitung



# 1 Einleitung

## 1.1 Der Schweizerische Nationalfonds

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist die zentrale Institution zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Schweiz. Im *Auftrag des Bundes* fördern wir die gesamte Breite der Themen und Methoden, die an den Hochschulen vertreten sind. Tausende vom SNF unterstützte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft. Ihre Erkenntnisse sind eine wesentliche Grundlage für den Fortschritt.

Alle Fördermittel vergibt der SNF in *Wettbewerbsverfahren*, die höchsten internationalen Standards entsprechen. So sichern wir die Qualität der Forschung «Made in Switzerland». Pro Jahr treffen bei uns rund 6000 Gesuche um Förderung ein, aus denen 1000 Top-Forschende als Mitglieder von Evaluationsgremien, unterstützt durch fast 10 000 externe Gutachtende, die vielversprechendsten Ideen auswählen.

Wir bieten verschiedene Förderinstrumente an, die wir laufend den Bedürfnissen der Forschung und der Forschenden anpassen. In der Mehrzahl der Instrumente (80 Prozent der gesamten Fördermittel) *schlagen die Forschenden selbst ihr Thema vor*. So mobilisieren wir ihre Kreativität und ermöglichen ihnen, neue Entwicklungen aufzugreifen, relevante Forschung zu betreiben und wissenschaftliche Durchbrüche zu erzielen. Dieser Ansatz trägt wesentlich zur Qualität und Aktualität der Forschung bei und unterscheidet den SNF von den allermeisten Förderorganisationen anderer Länder.

Durch unsere Wettbewerbsverfahren wählen wir pro Jahr etwa 2500 Projekte aus, welche die Forschung durch innovative Ideen voranbringen. Ein Teil davon sind Projekte von Nachwuchsforschenden (800), die anschliessend innerhalb oder ausserhalb der Hochschulen ihre Karrieren mit besten Voraussetzungen weiterverfolgen. Auf diese Weise, durch die *Förderung guter Ideen und kluger Köpfe*, trägt der SNF zur wissenschaftsbasierten Innovation

bei. Dies ist die wichtigste Grundlage für Wohlstand und Weiterentwicklung und die beste Investition, um künftige gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen.

Der SNF fördert die *Zusammenarbeit* zwischen Forschenden der Hochschulen, Disziplinen und Forschungsarten. So vernetzen wir Teams in der ganzen Schweiz und international. Wir unterstützen Auslandsaufenthalte von Forschenden aus der Schweiz und ermöglichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland, an einer Schweizer Hochschule zu forschen. Mit unterschiedlichen Formaten unterstützen wir in rund 1200 der geförderten Projekte pro Jahr die internationale Zusammenarbeit von Forschenden in der Schweiz. Zu diesem Zweck sind wir als Organisation selbst international sehr stark vernetzt. Der SNF engagiert sich in den wichtigsten Gremien für die Weiterentwicklung der Forschungsförderung; hier haben wir uns als einer der Wegbereiter etabliert.

Der SNF prägt massgeblich die *Entwicklung der Forschung und der Forschungspraxis* in der Schweiz. Häufig initiieren wir mit unserer Förderpolitik zukunftsweisende Praktiken und Standards. Beispiele dafür sind die tatsächliche Chancengleichheit von Frau und Mann in der Forschung, die frühe Unabhängigkeit junger Forschender sowie der freie Zugang zu Forschungsergebnissen (Open Access) und den zugehörigen Daten (Open Data).

# 1 Einleitung

## Forschungsförderung im Auftrag des Bundes

Der Auftrag des SNF ist im Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation (FIFG) definiert. Neben der Förderung von exzellenten Projekten und Nachwuchsforschenden sind die Förderung von Infrastrukturen (sofern sie nicht in der Zuständigkeit des Bundes oder der Hochschulen liegen) und die internationale Zusammenarbeit als Kernaufgaben festgehalten. Unser vorliegendes Mehrjahresprogramm fliesst in die vierjährige Botschaft für Bildung, Forschung und Entwicklung (BFI-Botschaft) 2025–2028 ein. Diese legt die Prioritäten, Ziele und Massnahmen sowie das Budget für den SNF fest und wird durch eine vierjährige Leistungsvereinbarung weiter konkretisiert.

## 1.2 Stärken und Herausforderungen des Forschungsplatzes Schweiz

Die *Leistungsfähigkeit* der Schweiz kommt durch Spitzenplätze bei verschiedenen Forschungs- und Innovationsindikatoren zum Ausdruck (z.B. im European Innovation Scoreboard oder in Bezug auf die Wirkung der Publikationen). Aber andere Wissenschaftsnationen und -regionen holen auf. So sind zwar die Investitionen der Schweiz in Forschung und Entwicklung gemessen am Bruttoinlandsprodukt seit Jahren höher als der weltweite und der europäische Durchschnitt, doch etliche forschungsstarke Nationen wie Deutschland und Israel investieren inzwischen mehr<sup>5</sup>.

In der Schweiz verfügen die öffentlichen Forschungs- und Innovationsakteure (z. B. der SNF, Innosuisse oder die Hochschulen) über die notwendige *Autonomie*. Dadurch ist eine effektive Verwendung der Mittel gewährleistet, auch wenn bei manchen Themen (z.B. Infrastrukturen) eine stärkere Koordination nötig wäre. Studierende und Nachwuchsforschende in der Schweiz haben Zugang zu Hochschulen von höchster Qualität. Die Forschungsgemeinschaft pflegt *Netzwerke* in allen Teilen der Welt. Mit dem CERN beherbergt die Schweiz eine der renommiertesten internationalen Infrastrukturen und ist ihrerseits gut an andere internationale, insbesondere europäische, Forschungsinfrastrukturen angebunden.

Mit *SNF und Innosuisse* finanziert der Bund zwei international renommierte Förderagenturen, die eng zusammenarbeiten. Ihre komplementären Portfolios unterstützen über die Möglichkeiten der Hochschulen hinaus neue und unkonventionelle Zusammenarbeiten zwischen Institutionen und Fachkulturen und initiieren Forschung und Innovation in neuen Feldern. Gleichzeitig *sichern und entwickeln* SNF und Innosuisse durch ihre Wettbewerbsverfahren auf nationaler Ebene die *exzellente Qualität der Schweizer Forschung und Innovation*. Damit verfügt die Schweiz über eine gute Basis, um ihre Kräfte zu bündeln und zu verstärken.

<sup>5</sup> Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), Main Science and Technology Indicators, «Bruttoinlandaufwendungen für Forschung und Entwicklung (BAFE) in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP)», 2019.

## 1 Einleitung

Auch wenn die Ausgangslage grundsätzlich positiv ist, sind einige Errungenschaften des Schweizer Wissenschaftssystems gefährdet, vor allem durch politische und gesellschaftliche Entwicklungen. *Herausforderungen* betrafen bisher hauptsächlich das *Forschungssystem und die Forschungskultur*: hoher Publikationsdruck, der die Forschungskultur beeinträchtigt; Untervertretung von Frauen; mangelnde Offenheit für bestimmte Arten der Forschung; unklare Rollen bei der Förderung von Infrastrukturen.

Neue Herausforderungen entstehen zum andern ausserhalb des Schweizer Forschungssystems. An erster Stelle das zunehmend unbeständige internationale Umfeld, das die grenzüberschreitende Forschungszusammenarbeit in Europa und weltweit gefährdet. Insbesondere die aktuelle *Nicht-Assoziierung an Horizon Europe* vermindert die Attraktivität und die Vernetzung des Forschungsplatzes Schweiz erheblich. Sie gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung. Die nationale und internationale Zusammenarbeit, in Europa und weltweit, erhält dadurch noch mehr Bedeutung.

Zudem muss die Forschung ihr Engagement für die *nachhaltige Entwicklung* ausbauen, angesichts der *existenziellen Bedrohung des Lebensraums Erde*. Forschung kann einen wichtigen Beitrag leisten zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung, aber ihr Potenzial wird heute noch nicht voll genutzt. Um die Anwendung von Forschungsergebnissen zu beschleunigen, ist ein besseres Verständnis von Wertschöpfungsprozessen und stärkerer Austausch zwischen den Forschenden und anderen Akteuren der Gesellschaft notwendig.

### 1.3 Unsere Ambition für die Forschung in der Schweiz

Der SNF begegnet den Herausforderungen für den Forschungsplatz Schweiz mit einer langfristigen Strategie:

#### **Die Vielfalt der Forschung bewahren und fördern**

Es ist für die Schweiz entscheidend, *das volle Potenzial ihrer Forschung auszuschöpfen*, um wichtige Entwicklungen nicht zu verpassen, sondern mitzuprägen. Umwälzende neue Erkenntnisse sind in der Regel nicht vorhersagbar und planbar, sondern gehen oft aus thematisch freier und durch Neugier getriebene Forschung hervor. Deshalb wollen wir eine grosse Vielfalt von Forschenden, Themen, Disziplinen und Forschungsarten bedienen sowie eine offene und faire Forschungskultur ermöglichen. Verschiedene Perspektiven und Methoden sind eine wichtige Voraussetzung für die Relevanz und Wirksamkeit der Forschung.

Als wichtigster Akteur der öffentlichen Förderung trägt der SNF dazu mit geeigneten Förderinstrumenten und -praktiken bei. In den letzten Jahren haben wir unsere Evaluationsprozesse und Instrumente weiterentwickelt, um für alle Forschenden und Forschungsarten offen zu sein (siehe «Rückblick» unten). Bei knapper werdenden Finanzen ist das Ziel der Vielfalt schwieriger zu erreichen, da wir zunehmend gezwungen sind, auch sehr gute und förderungswürdige Forschungsprojekte zurückzuweisen. In den kommenden Jahren wird die Herausforderung sein, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dabei wollen wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass zu wenig vertretene Gruppen in der Forschung (insbesondere Frauen) ihr Potenzial entfalten können. Ebenso wichtig ist es, inter- und transdisziplinäre sowie anwendungsorientierte Forschung neben hochspezialisierter Grundlagenforschung angemessen zu fördern (siehe Kapitel 2.2, 2.3 und 3).

# 1 Einleitung

## **Die gesellschaftliche Relevanz der Forschung stärken**

Die rasche Entwicklung von Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Probleme ist nur möglich, wenn zuvor durch zweckunabhängige, von Neugier getriebene Grundlagenforschung die Basis geschaffen wurde. Für den Innovationsplatz Schweiz ist es aber auch wichtig, dass die Ergebnisse der mit öffentlichen Mitteln finanzierten Forschung so umfassend und rasch wie möglich angewandt werden. Das erfordert kurze Wege zwischen Forschungs- und Innovationspartnern in komplexen Wertschöpfungsprozessen. Wir wollen das Zusammenspiel zwischen den Akteuren fördern, den Übergang vom Wissen zur Anwendung – wo immer möglich – beschleunigen und den wirkungsvollen Dialog zwischen der Forschung und ihren Stakeholdern unterstützen (siehe Kapitel 2.2). Dies besonders im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung: Die Forschung kann einerseits nachhaltige Lösungen für bestehende Probleme erarbeiten, muss andererseits aber selbst nachhaltig handeln (siehe Kapitel 2.3).

Nicht zuletzt werden wissenschaftliche Erkenntnisse nur in die Tat umgesetzt bzw. bei Entscheidungen berücksichtigt, wenn Bevölkerung und Politik Vertrauen in die Forschung haben und sie als wertschöpfende Partnerin wahrnehmen. Für eine Verankerung der Forschung in möglichst vielen Lebensbereichen und für eine aktive Bekämpfung von Desinformation und Wissenschaftsfeindlichkeit ist es nötig, den *Dialog mit der Gesellschaft und den politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern auszubauen*. Hierzu ist eine verständliche, empathische und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Dialog-Kommunikation notwendig.

## **Die Zukunftsfähigkeit der Schweizer Forschung sichern**

Forschung «Made in Switzerland» soll auch in Zukunft innovative Ideen produzieren und kluge Köpfe anziehen, um den internationalen Spitzenplatz zu halten bzw. auszubauen. Dafür wollen wir wirksame, zukunftsorientierte

Rahmenbedingungen gestalten. In den kommenden Jahren wird die grösste Herausforderung das komplexe politische Umfeld in Europa sein. Durch geeignete Instrumente muss der SNF *die internationale Zusammenarbeit für Forschende in der Schweiz und die Attraktivität des Forschungsplatzes Schweiz für Forschende aus dem Ausland sichern* (siehe Kapitel 2.1). Auch die nationale Forschungszusammenarbeit braucht als Mittel der Wettbewerbsfähigkeit Stärkung. Gleichzeitig baut exzellente Forschung immer stärker auf Daten und Dateninfrastrukturen auf. Vor dem Hintergrund multipler Akteure und langfristiger Kosten in diesem Bereich muss die Schweiz in den kommenden Jahren *klare Rollenteilungen und Zuständigkeiten* entwickeln, welche für die Qualität der Forschung in der Schweiz Mehrwert schaffen (siehe Kapitel 2.4).

In der Vergangenheit hat der SNF gezeigt, dass er schnell auf neue Entwicklungen reagieren kann – sei es im Zusammenhang mit der Nicht-Assoziierung an Horizon Europe oder der Covid-19-Krise. Gestützt auf unser schweizweites Wissen über Forschungsvorhaben wollen wir die Forschung in der Schweiz künftig noch aktiver mitgestalten – damit diese sich immer an der Wissensgrenze bewegt und zur Lösung dringender Probleme beiträgt.

## **Die Resilienz der Forschung stärken**

Alle drei vorgehend genannten strategischen Ausrichtungen helfen mit, dass die Forschung in Krisenzeiten wichtige Beiträge leisten kann. Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, dass ohne die zunächst zweckunabhängige, von Neugier getriebene Grundlagenforschung (z.B. an Corona-Viren) keine Lösungen (z.B. Impfstoffe und Medikamente) für akute Probleme erarbeitet werden können. Auch hat die Pandemie die grosse Bedeutung von nationaler und internationaler Forschungszusammenarbeit deutlich gemacht. Und dass gute Netzwerke von Forschungs- und Innovationsakteuren und vor allem der Dialog der Forschenden mit Gesellschaft und Politik für eine erfolgreiche Krisenbewältigung zentral sind.

# 1 Einleitung

Die Rahmenbedingungen der Forschung müssen flexibel und unkompliziert sein, damit sie in Krisenzeiten funktioniert und rasch

Lösungen erarbeitet, ohne dass wichtige Forschungsinvestitionen in anderen Bereichen zurückgefahren werden.

## Rückblick – was wir in den letzten Jahren erreicht haben

### Exzellenzverständnis

Um Klarheit und Transparenz zu schaffen, haben wir ein Exzellenzmodell entwickelt, das die Art der Forschung beschreibt, die wir fördern wollen – immer mit dem Ziel, Wissen zum Wohl der Gesellschaft zu schaffen. Die Umsetzung der San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA), die hohem Publikationsdruck entgegenwirkt und wissenschaftliche Leistung fair messen will, unterstützen wir durch Sensibilisierungsmassnahmen und Anpassungen in der Evaluation. Zentrale Aspekte der offenen Wissenschaft haben wir mit unseren Open Access und Open Research Data (ORD) Policies in der Schweiz auf die forschungspolitische Tagesordnung gebracht und setzen sie selbst um.

### Innovation in den Evaluationsverfahren

Ausgehend von den oben genannten Grundsätzen haben wir Änderungen bei der Evaluation erprobt (zum Beispiel narrative CV, Doppelblind-Evaluation und Losverfahren). Wir analysieren, inwiefern solche Änderungen die Qualität und Effektivität der Evaluation beeinflussen. Dabei stimmen wir uns eng mit internationalen Partnern und der Forschungsgemeinschaft ab, z. B. im Research on Research Institute (RORI). Unsere Daten stellen wir wo immer möglich für die Forschung über die Forschung zur Verfügung. International wird der SNF als förderpolitischer Vorreiter wahrgenommen.

### Innovation bei den Förderinstrumenten

Wir haben neue Förderinstrumente erprobt: für die rasche Förderung unkonventioneller Ideen (Spark), die Gleichstellung (PRIMA) und die intersektorale Mobilität (Practice-to-Science), an der Schnittstelle zwischen Forschung und Innovation (BRIDGE) oder für Forschungsinfrastrukturen (z. B. BioLink). Die Zielerreichung evaluieren wir intern oder extern und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen. Teilweise entwickeln wir die Instrumente weiter (Spark, BRIDGE), teilweise integrieren wir sie in bestehende Förderinstrumente (PRIMA), teilweise beobachten wir die Zielerreichung kritisch (Practice-to-Science).

### Reaktionsfähigkeit

In verschiedenen Kontexten hat der SNF gezeigt, dass er schnell und wirksam auf neue Herausforderungen reagieren kann. Im Februar 2020 haben wir eine Sonderausschreibung für Forschung zu Coronaviren lanciert, gefolgt von zwei Nationalen Covid-19-Forschungsprogrammen (NFP). Im Jahr 2021 haben wir, wie bereits 2014, in kurzer Zeit Übergangsmassnahmen für Instrumente des European Research Council (ERC) und für die Marie-Sklodowska-Curie-Stipendien geschaffen. Und Anfang 2022 haben wir schnell und unkompliziert Unterstützungsmassnahmen für Forschende bereit gestellt, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

### Weiterentwicklung der Organisation

Die Prozesse und Strukturen des SNF entwickeln wir laufend weiter, um für zusätzliche Herausforderungen gewappnet zu sein und neue Ziele erreichen zu können. Im Frühjahr 2022 haben wir die Geschäftsstelle reorganisiert – um noch flexibler und leistungsfähiger zu werden. Bis 2024 wollen wir die Rolle und Zuständigkeiten aller Stiftungsorgane überprüfen und die Statuten anpassen, damit der gesamte SNF agiler und zukunftsfähiger wird.

## 1.4 Beitrag und Bedürfnisse des SNF für 2025–2028

Zwei *Alleinstellungsmerkmale* des SNF ermöglichen uns, entscheidend zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen beizutragen:

- *Forschungsorientierung*: Wir sind eine Organisation der Forschenden für die Forschung und gestalten unsere Förderinstrumente forschungsgerecht. In den meisten Instrumenten geben wir keine Themen vor und sind damit am Puls neuer Ideen. Durch die Vielfalt der Förderung haben wir einen ausgezeichneten Überblick über die Forschung in der Schweiz. Bei Bedarf können wir vorausschauend Themen setzen, Forschung zu zentralen Herausforderungen aktiv begleiten (z. B. im Bereich der nachhaltigen Entwicklung) oder Anreize für zukunftsweisende Praktiken schaffen (z. B. datengetriebene Forschung).
- *Zusammenarbeit und Vernetzung*: Wir haben langjährige Erfahrung in der Stimulierung und Organisation von Forschungszusammenarbeiten. Dies gilt für die nationale und die internationale Ebene. Abkommen mit zahlreichen Ländern vereinfachen grenzüberschreitende Partnerschaften. Angesichts eines instabilen internationalen Umfelds stellt dieses Know-how ein erhebliches Potenzial dar, um die Schweizer Forschenden weiterhin eng an die internationale Spitzenforschung anzukoppeln.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Herausforderungen, Chancen und Stärken will der SNF in den kommenden Jahren insbesondere die folgenden *Schwerpunkte* setzen:

- Die internationale Zusammenarbeit für Forschende in der Schweiz und die Attraktivität des Forschungsplatzes Schweiz für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland verstärkt fördern (siehe Kapitel 2.1).
- Die Nutzung von Forschungsergebnissen und das Zusammenspiel zwischen Forschung und Anwendung wo möglich verbessern und beschleunigen (siehe Kapitel 2.2).

- Das Engagement der Forschung in der Schweiz für nachhaltige Entwicklung stärken (siehe Kapitel 2.3).
- Forschungskompetenzen für die digitale Transformation der Wissenschaft fördern und erstklassige Rahmenbedingungen für eine offene, datengestützte Forschung schaffen (siehe Kapitel 2.4).

Diese Schwerpunkte unterstützen die transversalen Themen der BFI-Botschaft (siehe Kapitel 3) und die strategischen Prioritäten des SNF (siehe Kapitel 1.3).

Unsere Ziele wollen wir unter anderem erreichen, indem wir *Zusammenarbeit auf allen Ebenen fördern*:

- zwischen Forschenden auf der nationalen und der internationalen Ebene.
- zwischen Forschenden und Innovationsakteuren.
- zwischen Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren.
- zwischen dem SNF und seinen nationalen und internationalen Partnerorganisationen.
- zwischen dem SNF und den Hochschulen.

Um die Ziele zu erreichen, braucht der SNF eine *angemessene Finanzierung*. Unsere gesetzliche Pflicht ist es, die gesamte Vielfalt hervorragender Forschung in der Schweiz zu fördern. Die Budgetentwicklung in den letzten Jahren konnte aber mit der *permanent und stark wachsenden Nachfrage nach Fördermitteln* nicht Schritt halten. In der Projektförderung hat die Nachfrage seit 2017 jährlich um fünf Prozent zugenommen. Neben grösseren Bedürfnissen von Forschenden an den Universitäten müssen wir auch eine steigende Anzahl neuer Zielgruppen, z. B. an den Fachhochschulen (FH) und Pädagogischen Hochschulen (PH), bedienen. Dies stellt angesichts der budgetbedingt stark sinkenden Bewilligungsquoten in der Projektförderung eine grosse Herausforderung dar. Das Missverhältnis zwischen Budget und Nachfrage wirkt als potenzielle «Innovationsbremse». Für frei gewählte, hervorragende Forschungsprojekte gute Aussichten auf Fördermittel zu haben, ist auch ein wesent-

# 1 Einleitung

liches Attraktivitätsmerkmal der Schweiz für internationale Spitzenforschende.

Insgesamt ist der Anteil der staatlichen Gelder für Forschung und Entwicklung, die in der Schweiz projektbasiert und somit in einem kompetitiven Verfahren vergeben werden, im Vergleich zu anderen Ländern tief. Der grösste Teil der Mittel fliesst direkt an die Hochschulen (institutionelle Finanzierung)<sup>6</sup>. International abgestützte, schweizweite Qualitätsmassstäbe, ein gesundes Mass an Wettbewerb und Anreize für die hochschulübergreifende Zusammenarbeit sind aber zentral. All dies trägt der SNF als unabhängige, nationale, in der Forschungsgemeinschaft breit verankerte Organisation bei.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die *Autonomie des SNF*, welche im Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) verankert ist. Innerhalb des gesetzlichen Rahmens soll der SNF autonom und dadurch rasch und wirksam handeln können. In den letzten Jahren hat er eine steigende Anzahl von zusätzlichen Mandaten, Bestimmungen und Vereinbarungen des Bundes erhalten. Diese Entwicklung verdeutlicht den hohen Stellenwert des SNF, schränkt ihn aber auch in seinem Kompetenzbereich ein. Genügend Gestaltungsspielraum zu haben ist gerade in einer unsicheren Welt noch wichtiger geworden, um rasch und mutig zu handeln: sei es mit einem grösseren Programm gleich zu Beginn der Covid-19-Krise oder gleichzeitigen Ausschreibungen nach dem Ausschluss von ERC-Fördermassnahmen. Generell ist es für die Qualität und die Flexibilität der wissenschaftlichen Forschung in der Schweiz von grosser Bedeutung, dass der SNF eine Organisation der Forschenden für die Forschung bleibt.

Die letzten beiden Jahre – von der Covid-19-Pandemie bis zum Krieg in der Ukraine – haben gezeigt, wie rasch sich das Umfeld verändern kann und wie schwierig langfristige Planung ist. Die Periode 2025–2028 ist noch relativ weit entfernt, und die aktuellen Unsicherheiten in Europa sind gross. Deshalb haben die Vorschläge des SNF für diese Periode eine entsprechende Flughöhe. Wir

brauchen für die Umsetzung genügend Flexibilität, um zukünftige Entwicklungen berücksichtigen zu können. Dabei werden auch die Ergebnisse und Empfehlungen der aktuellen Gesamtevaluation des SNF durch den Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) einfließen, welche zum Zeitpunkt der Redaktion des Mehrjahresprogramms noch nicht vorlagen.

<sup>6</sup> Eurostat, «Staatliche Budgetzuweisungen für FuE nach Finanzierungsmodus», 2022.  
[https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/gba\\_fundmod/default/table](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/gba_fundmod/default/table)

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

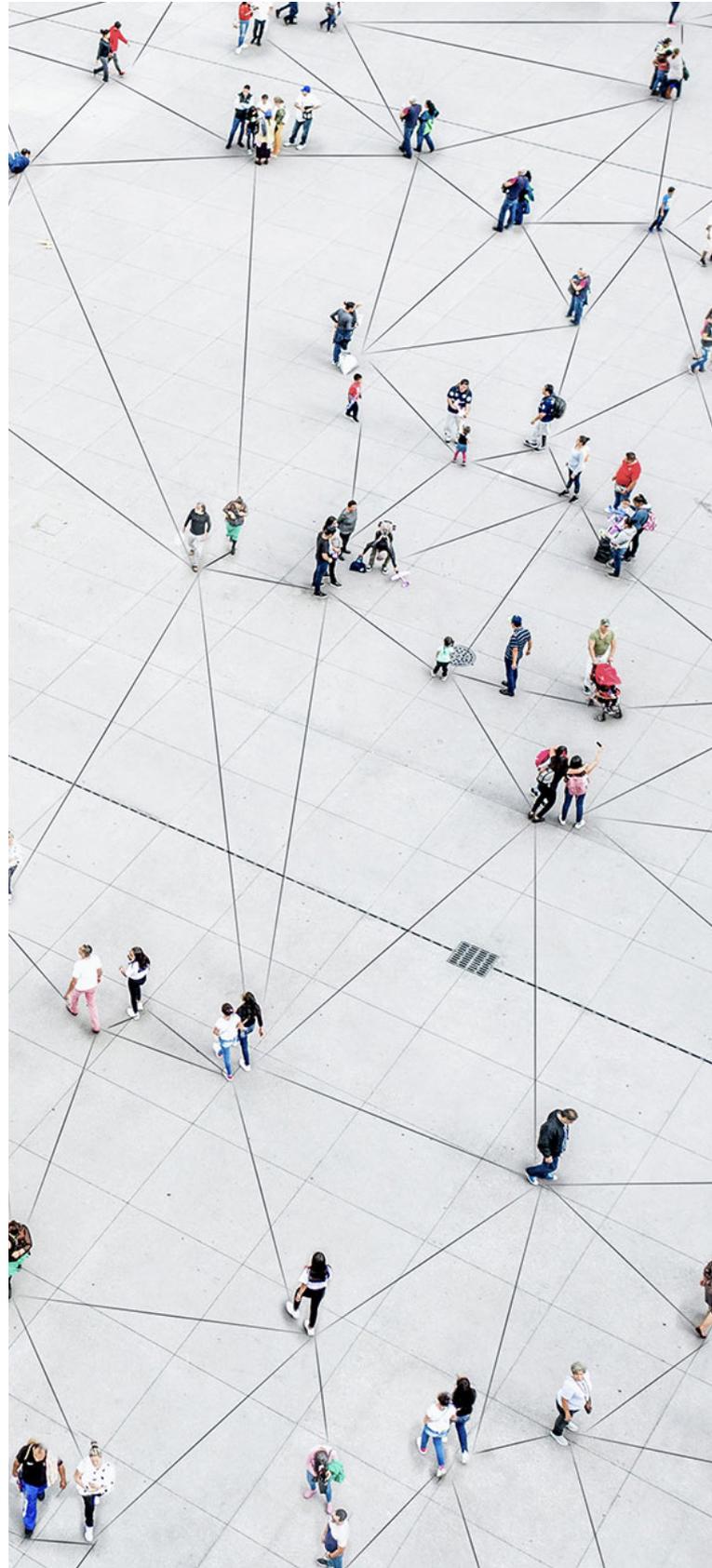


## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### 2.1 Internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit stärken

#### In Kürze

Unsicherheit im europäischen und globalen Umfeld gefährdet die Beteiligung von Forschenden aus der Schweiz an der internationalen Forschung. Daher reicht der bisherige Ansatz des SNF, die internationale Zusammenarbeit im gesamten Förderportfolio zu ermöglichen, nicht mehr aus. Wir schlagen zusätzliche Massnahmen vor, um der drohenden Isolation entgegenzuwirken und die vielfältige Beteiligung der Schweiz an der internationalen Forschung zu unterstützen, sowohl auf europäischer als auch auf globaler Ebene. Damit wollen wir unabhängig von der Assoziierung an die Europäischen Forschungsrahmenprogramme die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung stärken.



## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### Herausforderungen

Forschung ist international: Die Forschenden tauschen grenzübergreifend Wissen und neue Ideen aus. Nur so können sie die drängenden Fragen der Gesellschaft beantworten – sei es zum Klimawandel, zu Pandemien oder zu künstlicher Intelligenz. Sie kooperieren in internationalen Verbänden unterschiedlicher Grösse. Gemeinsam generieren und bearbeiten sie riesige Datenmengen und bauen Infrastrukturen auf, die ein einzelnes Land überfordern würden. Neben der Zusammenarbeit ist der Wettbewerb zwischen den weltweit besten Forschenden ein unverzichtbares Mittel, um die Qualität der Forschung zu gewährleisten.

Nach wie vor ist unsicher, ob sich unser Land an die Europäischen Forschungsrahmenprogramme (FRP) assoziieren kann. Deshalb droht der Schweizer Forschungsgemeinschaft eine Marginalisierung in Netzwerken und der weitgehende Ausschluss vom europäischen Wettbewerb. Der erste Ausschluss aus dem Rahmenprogramm 2014 hat die Beteiligung der Schweiz an internationalen Verbänden jahrelang beeinträchtigt<sup>7</sup>. Das zeigt: Allein die Unsicherheit über eine künftige Beteiligung schadet der Schweizer Forschung nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig. Der drohenden Isolation unserer Forschenden müssen wir entschlossen entgegenwirken, bevor sie die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung weiter vermindert.

<sup>7</sup> Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), «Aktualisierter Auszug: Zahlen und Fakten zur Beteiligung der Schweiz am 8. Europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation», 2021. [https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/2020/05/frp-8-update.pdf.download.pdf/update\\_ff\\_d.pdf](https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/2020/05/frp-8-update.pdf.download.pdf/update_ff_d.pdf)

### Chancen

- Forschende in der Schweiz sind sehr gut vernetzt, gelten als attraktive Partner in Forschungsprojekten und profitieren von Standortvorteilen.
- Auch der SNF ist sehr gut vernetzt: Heute ermöglichen Abkommen (Weave, Lead Agency, International Co-Investigator Scheme) mit einer steigenden Anzahl Förderorganisationen unkompliziert Zusammenarbeiten zwischen einzelnen Forschungsteams. Im Auftrag des Bundes fördert der SNF Partnerschaften mit ausgewählten Ländern (bilaterale Programme).
- Die bestehende Vernetzung bietet Potenziale für umfangreichere Partnerschaften, die eine breitere, langfristige Reichweite haben und zusätzliche Einflussmöglichkeiten gegenüber grösseren Ländern verschaffen.
- Autonomie und Agilität des SNF erlauben flexibles und schnelles Reagieren auf sich ändernde Rahmenbedingungen.

### Ziele und Massnahmen

#### ***Internationale Zusammenarbeiten in bestehenden Instrumenten besser unterstützen***

In den letzten Jahren hat der SNF wie erwähnt immer mehr Abkommen (Weave, Lead Agency, International Co-Investigator Scheme) abgeschlossen, die die grenzübergreifende Zusammenarbeit in bestehenden Instrumenten erleichtern. Damit wir bei knappen Mitteln nicht zwischen ausgezeichneten nationalen und internationalen Projekten wählen müssen, wollen wir das Budget für solche Zusammenarbeiten erhöhen. Da die meisten Abkommen den SNF mit europäischen Partnerorganisationen verbinden, fördern wir damit auch mehr Kooperation innerhalb von Europa.

Gleichzeitig wollen wir die Vernetzung über Europa und den globalen Westen hinaus erweitern. Wo machbar streben wir eine Entwicklung von bilateralen zu multilateralen Abkommen an, um breitere und vielfältigere Zusammenarbeiten von Forschenden zu ermöglichen. Wir wollen uns vermehrt und verstärkt an multilateralen Kooperationen betei-

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

ligen (z.B. European Partnerships, Belmont Forum für Forschung zur nachhaltigen Entwicklung), damit Forschende aus der Schweiz richtungsweisende Zusammenarbeiten mitgestalten und antreiben können.

### **Forschungsgetriebene Konsortien mit internationaler Beteiligung fördern**

Mit den oben genannten Abkommen bieten wir im bestehenden Förderportfolio Möglichkeiten für die internationale Zusammenarbeit auf Projektebene und erleichtern die Beteiligung von Schweizer Forschenden an internationalen thematischen Initiativen. Ab 2025 schaffen wir zusätzliche Anreize für Forschende, umfangreichere Projekte gemeinsam mit Partnern in der Schweiz und im Ausland anzugehen. Wir wollen durch Forschende initiierte mittelgrosse Konsortien auf flexible Art und Weise unterstützen. Sie sind grösser als Vorhaben in der Projektförderung und kleiner als Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS). Der SNF wollte bereits 2021–2024 Forschung in solchen Konsortien fördern, erhielt in dieser Periode aber nicht die erforderlichen Mittel. Wir möchten die Massnahme für 2025–2028 wieder aufgreifen, denn die damit verbundenen Ziele sind inzwischen noch relevanter geworden:

- Ressourcen für wichtige aktuelle Fragen bündeln und neue Wissensgebiete erschliessen.
- Die Schweiz an der Spitze der aktuellsten Forschungsentwicklungen halten und die internationale Position von Schweizer Forschenden in spezifischen Themen ausbauen.
- Sicherstellen, dass Schweizer Forschungsgruppen eine führende Rolle in internationalen Verbänden einnehmen können.

Die Konsortien können, müssen aber nicht zwingend interdisziplinär und anwendungsorientiert arbeiten.

### **Talente aus dem Ausland für die Schweiz gewinnen**

Der SNF trägt schon heute mit seinen Karriereinstrumenten dazu bei, Talente aus anderen Ländern in die Schweiz zu ziehen. Bei Ambizione zum Beispiel stehen Forschende in der Schweiz im direkten Wettbewerb mit Nachwuchsforschenden, die in unser Land kommen wollen. So stellen wir auch sicher, dass alle Empfängerinnen und Empfänger von Ambizione-Beiträgen international sehr wettbewerbsfähig sind. 2025–2028 möchte der SNF das Angebot für junge Talente aus dem Ausland erweitern. Damit steigern wir die Attraktivität des Forschungsplatzes Schweiz.

### **Budgetbedarf für die geplanten Massnahmen**

Um den internationalen Lead von Schweizer Forschungsgruppen langfristig zu stärken und die mittelgrossen Konsortien zu fördern, braucht der SNF in der Periode 2025–2028 ein jährliches Budgetwachstum von 3,5 Prozent. Mit 2,5 Prozent könnten wir Talente aus dem Ausland fördern und das Budget für Zusammenarbeiten in Projekten erhöhen, aber nicht die Konsortien finanzieren. Mit 1,5 Prozent wäre lediglich eine minimale Erhöhung des Budgets für Zusammenarbeiten in Projekten möglich.

### 2.2 Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen

#### In Kürze

Der SNF legt besonderes Gewicht auf die Förderung der Grundlagenforschung, möchte aber auch die Förderung aller anderen Forschungsarten gewährleisten. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren unterstützen, damit Ergebnisse aus Forschungsprojekten schneller und umfangreicher genutzt werden. Dafür optimieren wir bestehende Instrumente (Implementierungsnetzwerke, BRIDGE, Investigator Initiated Clinical Trials).



## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### Herausforderungen

Der SNF fördert alle Forschungsarten, von der Grundlagen- bis hin zur anwendungsorientierten Forschung. Dabei legen wir besonderes Gewicht auf die Grundlagenforschung. Im Fokus stehen immer die Qualität der Forschung und das Potenzial für Wissensgewinn. Dieser Fokus soll bestehen bleiben, denn wir sind überzeugt, dass von Neugier getriebene Forschungsvorhaben einen essenziellen, langfristigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesellschaft und zur Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft leisten.

Allerdings ist der Übergang von der Forschung zur Nutzung der gewonnenen Erkenntnisse in Technik, Bildung, Medizin oder Politik oft langsam und schwerfällig. Das Problem ist vielschichtig: Kulturelle Unterschiede und inkompatible Anreizsysteme erschweren die Zusammenarbeit zwischen Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren – und die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards. Zudem braucht Translation zwischen Forschung und Anwendung Zeit, ist nicht gut vorhersehbar oder planbar und setzt daher bei allen Beteiligten Risikobereitschaft voraus.

Wir wissen heute, dass neue Erkenntnisse nicht gradlinig von der Grundlagenforschung über die anwendungsorientierte Forschung in die Praxis übertragen werden. Wertschöpfung ist langfristig und kaum planbar. Sie entsteht durch ein komplexes Zusammenspiel zwischen Akteuren. Dieses Zusammenspiel wollen wir fördern, um – wo möglich – die Verwertung von Forschungsergebnissen zu beschleunigen.

### Chancen

- Der SNF hat schweizweit den Überblick über die aktuellsten Entwicklungen der Forschung in allen Fachbereichen. Er kann bestehende Forschungsergebnisse synthetisieren und so ihre Weiterverwertung unterstützen.
- Aus Interaktionen mit ausserwissenschaftlichen Akteuren entstehen auch für die Grundlagenforschung weiterführende Forschungsfragen und zusätzlicher Wissensgewinn.

- Der SNF hat schon heute Förderangebote, die für Forschung mit besonderem Anwendungspotenzial gut geeignet sind und auf die wir aufbauen können: z. B. die NFP, das Programm für Investigator Initiated Clinical Trials und das Programm BRIDGE. Zudem testen wir 2021–2024 Implementierungsnetzwerke für Forschende und ausserwissenschaftliche Akteure.
- SNF und Innosuisse haben eine enge Zusammenarbeit etabliert, um die Schnittstelle zwischen Forschung und Innovation abzudecken, unter anderem im Rahmen von BRIDGE.

### Ziele und Massnahmen

#### **Synergien und Austausch fördern**

Vielfältige Interaktionen zwischen Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren stärken die gesellschaftliche Relevanz und das Umsetzungspotenzial der Forschung<sup>8</sup>. Daher wollen wir diese Interaktionen entlang der Wertschöpfungsprozesse gezielt fördern, von der Definition der Forschungsfragen bis zur Verbreitung der Ergebnisse.

- Bei den NFP wollen wir ausserwissenschaftliche Akteure von Beginn an involvieren, schon für die Machbarkeitsprüfung und Evaluation.
- Die Ergebnisse aus geförderten Projekten möchten wir systematisch auswerten und synthetisieren. Damit wollen wir aufzeigen, welche Wirkung die Forschung bereits hat, welche weiterführenden Fragestellungen sich eröffnen und welche Weiterverwertung von Ergebnissen möglich ist.
- Um die Verwertung von Forschungsergebnissen zu beschleunigen, testen wir wie erwähnt in der Periode 2021–2024 Implementierungsnetzwerke. Diese sollen den Austausch zwischen den Forschenden und potenziellen Nutzerinnen und Nutzern aus dem privaten und öffentlichen Sektor er-

<sup>8</sup> Molas-Gallart, J., and P. Tang. «Tracing Productive Interactions to Identify Social Impacts: An Example from the Social Sciences», 2011. <https://doi.org/10.3152/095820211X12941371876706>

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

leichtern und stimulieren. Wenn die Netzwerke erfolgreich sind, wollen wir sie 2025–2028 weiterführen und ausbauen.

- Für Forschende, die Partnerinnen oder Partner für die Verwertung ihrer Ergebnisse suchen, wollen wir Beratungsmöglichkeiten anbieten. Hier besteht Potenzial für Zusammenarbeit mit Innosuisse, die bereits Mentoring-Angebote führt, allerdings mit Fokus auf Anwenderinnen und Anwender.

Aus dem engeren Austausch zwischen Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren können neue Forschungsfragen entstehen. Zudem soll die Interaktion das gegenseitige Verständnis fördern. Unser Ziel ist, dass sich dies positiv auf die Forschungskultur auswirkt und damit auch auf die Evaluationskultur beim SNF und die Vielfalt der geförderten Projekte. Ein Beispiel hierfür ist die Berücksichtigung translationaler Aspekte in der Förderung von Zusammenarbeiten.

### **Klinische Forschung stärken**

Dank klinischen Studien lassen sich neue medizinische Erkenntnisse direkt in die Patientenversorgung überführen. Solche Studien leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie ein wissenschaftlich abgestütztes, patientenorientiertes und effizientes Gesundheitssystem fördern. Sie sind langfristig angelegt und benötigen in der Regel ein multizentrisches Setting und oftmals internationale Zusammenarbeiten. Daher sind ihre Kosten hoch. Der SNF fördert im Programm Investigator Initiated Clinical Trials durch Forschende initiierte Studien, die nicht im Fokus der Industrie stehen. Die Auswahl ist hochselektiv und die geförderten klinischen Studien entsprechen den höchsten internationalen Qualitätsstandards. Von 2025–2028 möchten wir:

- Beteiligung von Patientinnen und Patienten sowie Öffentlichkeit an der Wahl der Studienthemen und des Studiendesigns sowie an der Durchführung der Studien stärken.
- Mentoring und Training für junge klinische Forschende anbieten.
- Forschung im Bereich der Versuchsmethodik unterstützen (z.B. Versuchsplanung, Rekru-

tierung und Überwachung), um die Effizienz der klinischen Forschung zu stärken.

- Steigende Kosten der Studien decken.
- Längerfristige Projekte finanzieren, z.B. Krebsstudien mit 5-Jahres-Überlebensrate.
- Die (inter)nationale Vernetzung von Leitenden klinischer Studien erleichtern.

Mit diesen Optimierungen greift der SNF auch zentrale Empfehlungen aus dem Weissbuch «Clinical Research» der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) auf.

### **BRIDGE gemeinsam mit Innosuisse ausbauen**

Mit dem Programm BRIDGE fördern SNF und Innosuisse seit 2017 Forschende, die wissenschaftliche Ergebnisse mit hohem Umsetzungspotenzial weiter bearbeiten wollen, um daraus Innovationen zu generieren. BRIDGE hat zwei Förderangebote:

- Proof of Concept richtet sich an junge Forschende, die gestützt auf ihre Forschungsergebnisse eine Anwendung oder Dienstleistung entwickeln.
- Discovery richtet sich an erfahrene Forschende, die das Innovationspotenzial von wissenschaftlichen Ergebnissen ausloten und umsetzen.

Beide Förderangebote sind erfolgreich: Aus den 121 geförderten Proof-of-Concept-Projekten der Jahre 2017–2020 sind bereits 79 Start-ups entstanden (April 2022). Die Wirkung der Discovery-Projekte lässt sich wegen ihrer längeren Dauer noch nicht aufzeigen. Sehr erfreulich ist bei diesem Förderangebot die breite Beteiligung: Die Projektverantwortlichen stammen aus dem ETH-Bereich (27 Prozent), von den Universitäten (35 Prozent) und von den Fachhochschulen (23 Prozent), womit ein Ziel erreicht ist.

Der Wettbewerb um die BRIDGE-Fördermittel ist hart: Bei Proof of Concept sind 22 Prozent der Gesuchstellenden erfolgreich, bei Discovery sogar nur 12 Prozent. In beiden Förderangeboten ist die Beteiligung von Frauen mit ca. 25 Prozent zu gering. Die externe Evalu-

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

ation des Programms lieferte im Rahmen eines Zwischenberichts erste Empfehlungen für die Weiterentwicklung von BRIDGE, welche hier eingeflossen sind.

2025–2028 wollen Innosuisse und SNF:

- *BRIDGE weiter diversifizieren*, indem wir die Förderung sozialer Innovation stärken und mit geeigneten Massnahmen die Beteiligung von Frauen, Forschenden der FH/PH und jüngeren Zielgruppen erhöhen.
- *die Förderung erweitern und Richtung Umsetzung ausbauen*. Systematische Beratungs-Angebote sollen vor allem jüngeren Zielgruppen (Proof of Concept) helfen, kulturelle Unterschiede zwischen Forschung und Anwendung zu überbrücken und Kon-

takte zu knüpfen, die die Umsetzung beschleunigen. Bei Discovery soll die Evaluation der Fördergesuche noch stärker auf das Umsetzungspotenzial von Projekten fokussieren.

### Budgetbedarf für die geplanten Massnahmen

Diese Massnahmen kann der SNF nur bei einem jährlichen Budgetwachstum von 2,5 Prozent umsetzen. Mit 1,5 Prozent könnten wir BRIDGE und Investigator Initiated Clinical Trials erweitern, aber die Implementierungsnetzwerke nicht ausbauen und keine Beratung für Forschende anbieten.

## Strategische Partnerschaft zwischen SNF und Innosuisse

Forschung und Innovation befruchten sich gegenseitig: Wissenschaftliche Durchbrüche führen unerwartete Innovationen herbei – Problemstellungen in der Wirtschaft und Gesellschaft inspirieren die Wissenschaft. Deshalb arbeiten Innosuisse und der SNF als nationale Organisationen öffentlicher Forschungs- und Innovationsförderung eng und effektiv zusammen. Während der SNF alle Arten von Forschung unterstützt, die auf den Erwerb neuen Wissens ausgerichtet sind, fördert Innosuisse wissenschaftsbasierte Innovation. Unser gemeinsames Ziel ist es, ein leistungsfähiges und effizientes öffentliches Förderungs- und Innovationsumfeld zu schaffen. Wir stimmen unsere Strategien aufeinander ab, um die bestmögliche Umsetzung von Forschungsergebnissen zum Nutzen von Wirtschaft und Gesellschaft zu gewährleisten. 2021 haben wir durch eine Vereinbarung die seit 2017 bestehende Zusammenarbeit formalisiert.

Wie Abbildung 1 zeigt, ergänzen sich die jeweiligen Förderinstrumente von SNF und Innosuisse und die gemeinsamen Förderangebote von BRIDGE gut. Nichtsdestotrotz ist es ein erklärtes Ziel der beiden Organisationen, die Schnittstellen weiterhin zu pflegen und den Austausch zu verstärken. Mit folgenden Massnahmen werden wir Synergien künftig noch besser nutzen:

### Gemeinsames Programm BRIDGE weiterentwickeln

Gestützt auf eine externe Evaluation wollen wir die Beteiligung an BRIDGE diversifizieren und den Beitrag des Programms zur Umsetzung von Forschungsergebnissen vergrössern (siehe Kapitel 2.2 und Buchstabe (a) in Abbildung 1).

### Institutionalisierte Zusammenarbeit in thematischen Instrumenten stärken

Bei Förderinstrumenten mit thematischem Fokus wollen beide Förderorganisationen einen intensiven Austausch von Expertise und Erfahrung pflegen. So können wir Potenziale des Zusammenspiels von Forschung und Innovation voll ausschöpfen. SNF und Innosuisse wollen besser erkennen, inwiefern Themenfelder von wissenschaftlichem Interesse konkreten Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft schaffen können. Umgekehrt wollen wir Innovationsvorhaben identifizieren, aus denen neue Impulse für die Forschung entstehen können.

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

Der SNF strebt eine Stärkung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Praxis an, namentlich in NFP. Unter Einbezug des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) soll eine stärkere Beteiligung von Innosuisse sowohl bei der Entstehung als auch bei der Abwicklung der NFP geprüft werden. Innosuisse wiederum wird bei der Themensetzung von Flagship-Initiativen thematische Projekte des SNF, insbesondere NFP, auf deren Potenzial für zukünftige Flagship-Themen hin prüfen (siehe Buchstabe (b) in Abbildung 1). Des Weiteren nehmen SNF und Innosuisse gemeinsam an gewissen Europäischen Partnerschaften teil.

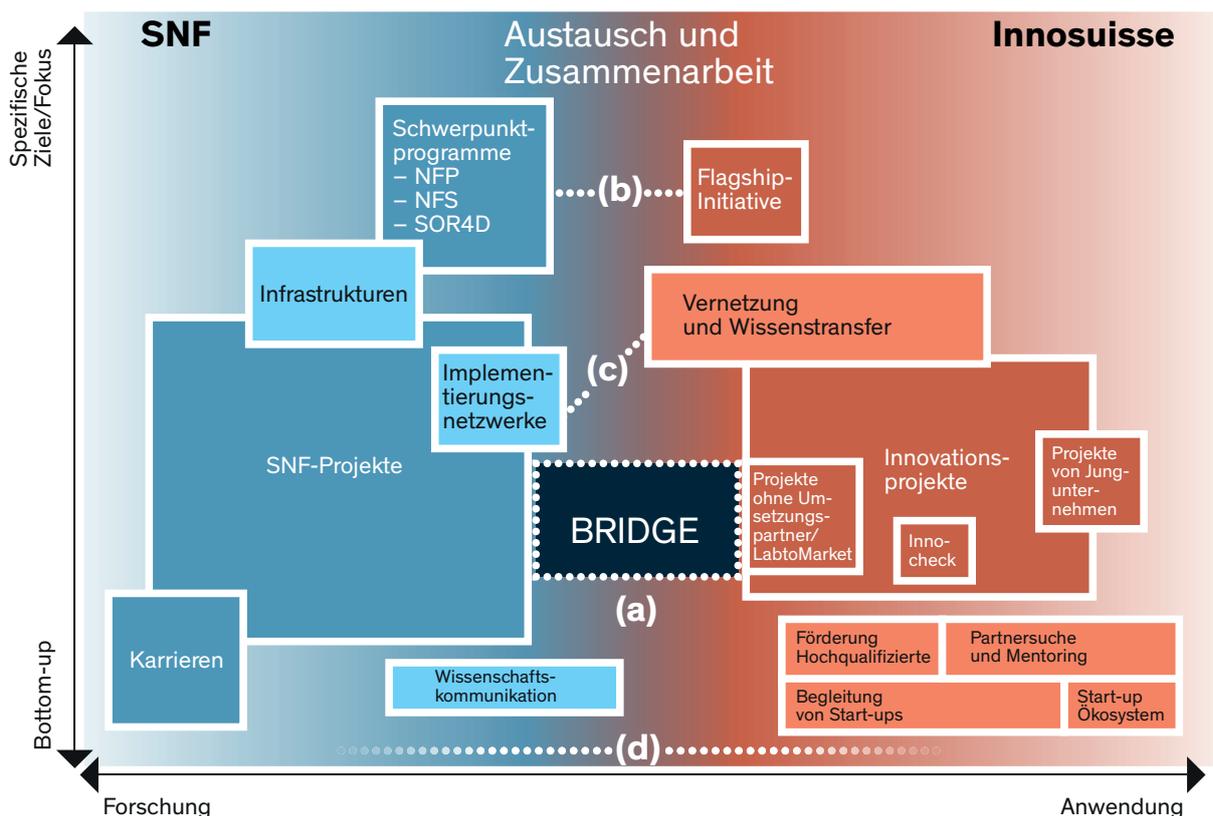
### Synergien bei Förderung von Netzwerken ausschöpfen

Für eine effektive Schnittstelle zwischen Forschung und Innovation ist der Austausch von Ideen, Wissen und Knowhow zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zentral. Sowohl in der Forschung wie auch bei der Anwendung hängt der Erfolg eines Projekts davon ab, dass alle relevanten Akteure eines Themenfelds beteiligt sind. Bei thematischen Überschneidungen zwischen Implementierungsnetzwerken des SNF und Netzwerkaktivitäten von Innosuisse wollen wir uns verstärkt austauschen und den Aufbau von Expertenpools gemeinsam angehen (siehe Buchstabe (c) in Abbildung 1).

### Gegenseitiges Verständnis von Forschung und Praxis fördern

Damit die Durchlässigkeit der Ideen von der Forschung zur Anwendung und gleichermaßen von der Anwendung zur Forschung hoch ist, müssen Wert- und Kulturunterschiede bekannt sein und berücksichtigt werden. Ziel ist es, eine gemeinsame Basis zu schaffen und den Dialog zwischen Forschung und Anwendung stetig zu pflegen. In der neuen Beitragsperiode möchten Innosuisse und SNF diesen Dialog über Austauschprogramme und Mentoring unterstützen (siehe Buchstabe (d) in Abbildung 1).

Abbildung 1  
Förderlandschaft SNF–Innosuisse



### 2.3 Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft wirken

#### In Kürze

Der SNF trägt in der Forschungsförderung und in seinem eigenen Betrieb (Geschäftsstelle, Milizgremien) zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UNO) bei. Deren Ziele der nachhaltigen Entwicklung für ein besseres Leben aller Menschen – innerhalb der Belastbarkeit des Planeten Erde – sind uns ein grosses Anliegen. Bereits heute fördern wir zahlreiche entsprechende Projekte. Dennoch kommen bestehende Förderinstrumente an ihre Grenzen. Deshalb wollen wir transdisziplinäre Forschung, welche die Ziele für nachhaltige Entwicklung besonders wirksam unterstützt, speziell fördern. Zudem müssen Forschende und der SNF selbst nachhaltig handeln.



## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### Herausforderungen

Globale Herausforderungen wie der Klimawandel, politische Instabilität oder Ressourcenverknappung bedrohen die Menschheit und das Ökosystem existenziell. Die Forschung muss Lösungen entwickeln, aber auch zum Nachdenken und zu Systemveränderungen anregen. Da die Herausforderungen alle Bereiche, Systeme und Dimensionen des Lebensraums betreffen, können sie nicht von einzelnen Disziplinen oder Akteuren beforscht und bewältigt werden. Dafür braucht es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Forschenden unterschiedlicher Fachrichtungen und mit ausserwissenschaftlichen Akteuren: Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft oder Nichtregierungsorganisationen.

Nötig ist eine gemeinsame Wissensproduktion (Ko-Kreation). Forschende und ausserwissenschaftliche Akteure müssen in den hochkomplexen Gesellschaft-Umwelt-Beziehungen gemeinsam die Problemfelder identifizieren und priorisieren, bei denen die Forschung etwas bewirken kann. Auf der Grundlage der Forschungsergebnisse werden dann konkrete Lösungen erarbeitet, geprüft und angepasst, im Zusammenspiel aller betroffenen Akteure. Auf diese Weise lassen sich die erforderlichen Innovationen und Verhaltensänderungen umsetzen und in der Gesellschaft verankern.

Damit solche transdisziplinären Ansätze gelingen, will der SNF langfristig ausgerichtete Förderinstrumente anbieten, die gestaltungs- und ergebnisoffen sind. Sie ermöglichen gemeinsame Lernprozesse, damit neue Erkenntnisse unmittelbar in Projekte einfließen. Gegenwärtige Forschungskulturen und Förderinstrumente unterstützen diese Ansätze und Interaktionen nicht optimal. So sollte zum Beispiel Praxis- und Transformationswissen der Forschenden ein wichtigeres Auswahlkriterium als Publikationsstärke sein.

### Chancen

- Forschende in der Schweiz sind in relevanten Forschungsfeldern, z. B. den Umweltwissenschaften, international stark positioniert, und der SNF fördert schon heute zahlreiche relevante Projekte.
- Neuartige, interaktivere Forschungsansätze generieren handlungsweisendes Wissen für eine nachhaltigere Gesellschaft sowie technische und soziale Innovation.
- Der SNF kann Kräfte in neuen Kooperationen mit Partnern bündeln, namentlich den Akademien der Wissenschaften, Innosuisse oder privaten Stiftungen.
- Aufgrund der globalen Herausforderungen sowie der hohen gesellschaftlichen Relevanz und Dringlichkeit der nachhaltigen Entwicklung besteht die Möglichkeit, zusätzliche private Mittel für vielversprechende Forschung anzuziehen.

### Ziele und Massnahmen

#### ***Forschung zur nachhaltigen Entwicklung in Reallaboren fördern***

Der Grundlagenforschung kommt zu Themen der nachhaltigen Entwicklung zwar weiterhin eine wichtige Rolle zu. Der SNF will jedoch die Verbindung zwischen Grundlagenforschung und Lösungsorientierung in diesem Themenfeld künftig stärken. Wir wollen sogenannte *Reallabore für nachhaltige Entwicklung* fördern. Damit bieten wir Forschenden und ausserwissenschaftlichen Akteuren ein neues Forum. Hier definieren und priorisieren sie gemeinsam relevante Problemstellungen und generieren daraus handlungsweisende Forschung, welche auf realweltliche Lösungen und Verhaltensanpassungen abzielt. Die Forschungserkenntnisse werden übersetzt und in der Gesellschaft verankert.

In den Reallaboren erhalten ausserwissenschaftliche Akteure die Gelegenheit, die aus ihrer Sicht drängendsten Probleme vorzustellen. Dies bindet die Nutzerinnen und Nutzer des Wissens in die Problemdefinition und -priorisierung ein, schafft Eigenverantwortung, bündelt die Kräfte und öffnet den Weg für

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

Ko-Finanzierungen. Interdisziplinäre Forschungsteams und ausserwissenschaftliche Akteure finden zusammen, um durch Ko-Kreation über sechs bis sieben Jahre iterativ gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten.

Die Schweizer Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» bildet mit den Themenfeldern «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit und sozialer Zusammenhalt» einen disziplinär offenen Rahmen für die Reallabore. Weitergehend haben die Akademien der Wissenschaften in einem partizipativen Prozess die prioritären Forschungsthemen definiert, an denen sich der SNF orientieren kann: von nachhaltigen Ernährungs- und Wirtschaftssystemen bis zu gemeinsamen Werten und Visionen zur Nachhaltigkeit.

Das Förderformat der Reallabore ergänzt die Förderung der Forschung zur nachhaltigen Entwicklung in bestehenden Instrumenten. Der SNF wird sich bei der Ausgestaltung mit den Akademien und Forschungsinstitutionen austauschen. Basierend auf den Erfahrungen mit dem neuen Format werden wir prüfen, inwiefern es sich auch für andere Themen eignet bzw. inwiefern sich daraus Erkenntnisse für die Gestaltung bestehender Instrumente ableiten lassen. Der SNF würde es des Weiteren begrüßen, wenn die nächste Serie NFS einen Bezug zur nachhaltigen Entwicklung aufweist und in einem beschleunigten Verfahren lanciert wird.

### **Anreize für nachhaltige Forschung setzen**

Damit die Forschung einen umfassenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet, muss sie selbst nachhaltig mit Ressourcen umgehen, sei es im Labor oder bei internationalen Konferenzen. In Zusammenarbeit mit den Hochschulen will der SNF Strukturen und Anreize für nachhaltige Forschung schaffen. Wir werden auch Initiativen wie die Entwicklung von Tools, um den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck von Forschungsaktivitäten zu messen, unterstützen. Die Förderung der Gleichstellung und von ORD trägt ebenfalls zu den Zielen für nachhaltige

Entwicklung bei (siehe Kapitel 3 und 2.4). Nicht zuletzt will der SNF seine eigenen Aktivitäten nachhaltig gestalten (siehe Kapitel 5).

### **Budgetbedarf für die geplanten Massnahmen**

Um die Forschung für die nachhaltige Entwicklung voranzubringen, benötigt der SNF ein Budgetwachstum von jährlich 2,5 Prozent. Bei einem niedrigeren Wachstum wird er diesen Forschungsbereich lediglich im Rahmen der bestehenden Instrumente fördern können, z.B. mit einer NFS-Ausschreibung zur nachhaltigen Entwicklung.

### 2.4 Digitalisierung in den Wissenschaften ausbauen, erweitern und kritisch reflektieren

#### In Kürze

Die aktuellen Methoden der Digitalisierung haben die Wissenschaft und die Gesellschaft stark verändert. Dabei stehen wir heute wohl noch am Beginn der digitalen Transformation. Steigende Rechenleistung und hochkomplexe, mit Hilfe von künstlicher Intelligenz entwickelte Modelle werden ganz neue Möglichkeiten für den Wissensgewinn bieten – und neue Herausforderungen bringen. Die dafür erforderlichen Forschungskompetenzen sind in der Schweiz noch nicht genügend etabliert, und wir wollen sie mit einem Angebot für Nachwuchsforschende speziell fördern. Mit der Unterstützung der FAIR-Prinzipien und von ORD sowie Dateninfrastrukturen und -dienstleistungen (DIS) schaffen wir exzellente Rahmenbedingungen für die Forschung.



## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### Herausforderungen

In den vergangenen 20 Jahren hat die Wissenschaft versucht, den Menschen mit Maschinen nachzuahmen. Und mit Hilfe der Rechenleistung von Computern hat sie vom Menschen entworfene Modelle berechnet. Die Datenmengen sind bereits heute derart gross, dass der Mensch sie ohne Computer nicht mehr analysieren und nutzen kann. Die aktuellen Methoden der Digitalisierung (maschinelles Lernen und effiziente Algorithmen zur Datenspeicherung und Auswertung) haben die Wissenschaft, Gesellschaft und Politik stark vorangebracht – und Fragen aufgeworfen: zur Nachvollziehbarkeit von Methoden, zur Legitimität von Einflussnahmen und zu den gesellschaftlichen Auswirkungen.

Nun steht eine weitere Revolution bevor: In Zukunft werden die Maschinen eine derart grosse Rechenleistung und Speicherkapazität haben, dass sie selber mit Hilfe von künstlicher Intelligenz Modelle entwickeln werden. Der Mensch wird diese Möglichkeiten nutzen und kontrollieren wollen, ohne aber die zugrundeliegenden Modelle im Detail zu verstehen. Es werden daraus neuartige Methoden hervorgehen, die wiederum Wissenschaft, Gesellschaft und Politik Nutzen bringen.

Neue Forschung zu Entscheidungsmechanismen ist nötig, wenn menschliche Expertinnen und Experten wegen der hohen Komplexität oder der enormen Entscheidungsgeschwindigkeit nicht oder nur unzureichend konsultiert werden können. Die Schnittstelle zwischen den Ebenen der gesellschaftlichen Wertebildung und der wissenschaftlichen Faktenlage muss zukünftig sauber definiert und für autonome Entscheidungsprozesse bereitgestellt werden.

Damit Forschende die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen für die Wissenschaft ergreifen können, brauchen sie:

- Forschungskompetenzen für die Ausgestaltung der anstehenden digitalen Transformation.
- Kompetenzen zur Nutzung der neuartigen Methoden.
- Die Kapazität zur kritischen Reflexion.

- Qualitativ hochstehende, interoperable Daten und die Bereitschaft, diese zu teilen.
- Gut koordinierte Forschungsinfrastrukturen und Dienstleistungen, welche die neuen Methoden unterstützen und zugänglich machen.

### Chancen

Die nun anstehende nächste Welle der Digitalisierung bringt ganz neue Möglichkeiten und Herausforderungen für die Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

- Indem die Forschenden immer grössere Datenmengen und immer differenziertere Daten generieren, können sie mit Hilfe von künstlicher Intelligenz hochkomplexe Modelle entwickeln. Damit lassen sich Probleme erforschen, die bisher ausserhalb ihrer Reichweite lagen.
- Die digitale Transformation vollzieht darüber hinaus einen Paradigmenwechsel in der Methodik (fast) aller Wissenschaften. Modelle werden in Zukunft – auch mit Hilfe von künstlicher Intelligenz – evidenzbasiert aus riesigen Datenmengen erzeugt und zur Vorhersage und Erklärung von Natur-, Kultur- und Gesellschaftsphänomenen genutzt. So können Forschende in fast allen Disziplinen zum Beispiel Probleme mit hoher Komplexität und beträchtlicher Unsicherheit untersuchen.

In den nächsten 20 Jahren werden hier die Grundlagen gelegt. Die schweizerische Wissenschaftslandschaft ist gut positioniert, um bei der Ausgestaltung dieser neuen Digitalisierung und der Reflexion ihrer Potenziale und Gefahren eine aktive und führende Rolle einzunehmen.

### Ziele und Massnahmen

#### ***Forschungskompetenzen für die digitale Transformation stärken***

Die digitale Transformation ermöglicht es, bisher unbekannte und mit traditionellen quantitativen Techniken unzugängliche Modellwelten zu erforschen und für die Gesellschaft und Wirtschaft zu nutzen. Der SNF als schweiz-

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

weit grösste Organisation der Forschungsförderung will dazu beitragen, die Schweiz bei dieser grundlegenden Erweiterung der wissenschaftlichen Methodik an der internationalen Forschungsspitze zu positionieren. Unsere Vorschläge für 2025–2028:

- Um *Forschungskompetenzen* für die digitale Transformation aufzubauen und zu stärken, wollen wir ein Förderangebot für Nachwuchsforschende «Digital X» lancieren, wobei X als Variable für ein Wissenschaftsgebiet steht.
- Zur Untermauerung der modernen Wissensgesellschaft regt der SNF neue *Forschungsprogramme* (NFP) zum Thema «Digitale Transformation und gesellschaftliche Wertebildung» an. Laufende NFP sind noch nicht auf die sich gerade eröffnenden Möglichkeiten ausgerichtet, weshalb sie den in den nächsten Jahren anstehenden Paradigmenwechsel in der Wissenschaft nicht genügend vorbereiten und begleiten können.

Mit diesen Massnahmen will der SNF dazu beitragen, dass die digitale Transformation als eine Chance für die Schweizer Gesellschaft begriffen und genutzt wird.

### **Anreize für auffindbare, zugängliche, interoperable, wiederverwertbare und offene Forschungsdaten schaffen**

In vielen Forschungsrichtungen sind Daten eine Voraussetzung für wissenschaftlichen Fortschritt und ein zentraler Wettbewerbsfaktor. Die FAIR-Prinzipien<sup>9</sup> für die Erhebung und Aufbereitung von Daten zielen darauf ab, dass diese für weitere Forschende auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwertbar sind. Nur so können Forschende bestehende Ergebnisse nachvollziehen und darauf aufbauen. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für die Qualität, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Forschung. Deshalb fordert der SNF von allen geförderten Forschenden, ihre Daten im Einklang mit den FAIR-Prinzipien zu verwalten und so weit wie möglich, unter Einhaltung von rechtlichen und ethischen Vorgaben, zugäng-

lich zu machen (ORD). Damit setzen wir auf international abgestimmte Standards für Forschung in allen Fachbereichen und in der ganzen Schweiz.

Gleichzeitig wollen wir die Forschenden noch stärker beim Datenmanagement unterstützen:

- *ORD/Forschungsdatenmanagement-Kosten in SNF-geförderten Projekten:* Aktives Forschungsdatenmanagement (RDM) ist für die Forschenden anspruchsvoll und teuer. Der SNF übernimmt bereits heute in geförderten Projekten Kosten für die Datenaufbereitung. Wir wollen sicherstellen, dass der gesamte Datenlebenszyklus adäquat finanziert wird, und gehen davon aus, dass diese Kosten in Zukunft ansteigen werden. Das ist einer der Gründe, warum wir für 2025–2028 zusätzliche Mittel für die Projekte benötigen. Die Mehrfinanzierung bedingt eine klare Aufgabenteilung mit den Hochschulen bei der Entwicklung und Nutzung von RDM-Tools und -Dienstleistungen sowie die Entwicklung von einfachen und klaren Tarifstrukturen. Einerseits besteht sonst die Gefahr, dass überlappende Tools und Dienstleistungen finanziert werden. Andererseits kann der SNF bei den Projekten nicht unbegrenzt ORD-Kosten veranschlagen, ohne dass dies neue Forschungsvorhaben verdrängt.
- *Explorative ORD-Praktiken und -Methoden:* Wie im nationalen ORD-Aktionsplan vorgesehen, möchte der SNF Anreize dafür schaffen, dass Forschende in ihren Forschungsvorhaben RDM- und ORD-Praktiken aktiv und innovativ (weiter-)entwickeln. Diese Weiterentwicklung muss durch die wissenschaftlichen Gemeinschaften erfolgen. Der SNF ist gut positioniert, um die Forschenden darin zu unterstützen. Dabei kann er auf nationale und internationale Erfahrungen aufbauen: Die EPFL, die Förderorganisation NWO in den Niederlanden und der Wellcome Trust in Grossbritannien haben Open Research Funds eingerichtet.

<sup>9</sup> Findable, Accessible, Interoperable and Reusable

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### **Dateninfrastrukturen und -dienstleistungen (DIS) unterstützen**

Für die Qualität, Sicherung und Zugänglichkeit von Forschungsdaten ist eine spezialisierte Infrastruktur erforderlich. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, legt der SNF bei der Förderung von Forschungsinfrastrukturen einen besonderen Fokus auf forschungsgetriebene Dateninfrastrukturen.

- Seit 2021 unterstützen wir im Auftrag des SBFI zwei DIS in den *Geistes- und Sozialwissenschaften*. Das Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften (FORS) hat sich als national und international anerkanntes Datenzentrum etabliert. Für die Geisteswissenschaften ist das Data and Service Centre for the Humanities (DaSCH) als DIS im Aufbau. In der Einschätzung des SNF erfüllen FORS und DaSCH – beide auch eingebunden in entsprechende europäische und internationale Netzwerke – die Bedürfnisse der Forschungsgemeinschaften bzw. werden diesen im Rahmen ihrer weiteren Entwicklung gerecht werden können. Wir gehen davon aus, dass wir beide DIS 2025–2028 im bisherigen Umfang unterstützen und Synergien mit weiteren DIS in den Geistes- und Sozialwissenschaften fördern.
- In den *Gesundheits- und Lebenswissenschaften* fördert der SNF gegenwärtig im Auftrag des SBFI zwei langfristig angelegte Kohortenstudien: die Schweizerische HIV-Kohortenstudie und die Schweizerische Transplantationskohortenstudie. Zudem finanzieren wir die Swiss Biobanking Plattform (SBP). Diese Initiativen sollten sich in eine DIS der Gesundheits- und Lebenswissenschaften einordnen können. Gegenwärtig fehlt es in diesem Bereich allerdings noch an Koordination und langfristiger Tragfähigkeit.
- In den *Naturwissenschaften* steht eine umfassende Bedarfsanalyse aus. Sie muss auch das internationale Umfeld berücksichtigen, da Forschende in diesen Bereichen oft an internationalen Infrastrukturen zusammenarbeiten. Der SNF finanziert in den Geowissenschaften gegenwärtig die Schweizer Beteiligung am Integrated Carbon Observation System (ICOS).

Ausgehend von der Erfahrung mit FORS und DaSCH bewährt sich aus Sicht des SNF ein *Disziplinen- bzw. Community-spezifischer Ansatz*. Nur so können wir gewährleisten, dass DIS den Bedürfnissen der Forschung entsprechen und die Weiterentwicklung von Forschungsfeldern unterstützen. Damit DIS die Zusammenarbeit von Forschenden in der gesamten Schweiz fördern und sämtliche Kompetenzen bündeln, muss ihre *Governance breit abgestützt* sein, unabhängig von der Heiminstitution. Den grössten Bedarf sieht der SNF bei den Gesundheits- und Lebenswissenschaften. Hier hat das Swiss Personalized Health Network (SPHN) wesentliche Fortschritte gebracht, so bei der Entwicklung von gemeinsamen Standards für den Umgang mit klinischen Daten und bei der Koordination zwischen den kantonalen Universitäten, den ETH und den (Universitäts-)Spitälern. Diese Fortschritte sind jedoch aktuell durch Planungsunsicherheit gefährdet.

In einer Selbstevaluation hat sich der SNF 2021 bereit erklärt, eine aktive Rolle in der langfristig angelegten DIS-Grundfinanzierung zu übernehmen. Wir vertreten die gesamte Forschungsgemeinschaft der Schweiz und kennen die aktuellen Entwicklungen in verschiedenen Fachbereichen. Daher können wir die Relevanz und den potenziellen Mehrwert von Forschungsinfrastrukturen ausgehend von wissenschaftlichen Bedürfnissen einschätzen. Zudem können wir Forschende ins Agenda-Setting einbeziehen, unterschiedliche Interessen einordnen und die Übereinstimmung von Investitionen mit übergeordneten strategischen Prioritäten sichern.

Bedingung für ein effektives DIS-Portfolio ist ein *explizites Mandat des Bundes und ein separates Budget* sowie Konsens über die entsprechende Rolle des SNF im BFI-Bereich.

## 2 Schwerpunkte 2025–2028

### **Budgetbedarf für die geplanten Massnahmen**

Um Forschungskompetenzen für die digitale Transformation zu stärken und zusätzliche Anreize für ORD zu schaffen, benötigt der SNF ein Budgetwachstum von 3,5 Prozent. Mit 2,5 Prozent könnten wir Forschungskompetenzen für die digitale Transformation aufbauen, aber keine explorativen ORD-Praktiken fördern. Allfällige Mittel für die Förderung weiterer DIS, über FORS und DaSCH hinaus, haben wir nicht in die Finanzszenarien integriert. Dafür wäre ein separates Budget erforderlich.

# 3 Beitrag des SNF zu den trans- versalen Themen der BFI-Botschaft



# 3 Beitrag des SNF zu den transversalen Themen der BFI-Botschaft

Der Bund hat vier transversale Themen für die BFI-Botschaft 2025–2028 festgelegt: Chancengerechtigkeit, Digitalisierung, nationale und internationale Zusammenarbeit, nachhaltige Entwicklung. Seit vielen Jahren leistet der SNF Beiträge dazu. Die wichtigsten sind im Folgenden aufgeführt.

## Chancengerechtigkeit

Hier haben wir zwei Schwerpunkte. Der erste liegt auf der Gleichstellung von Frau und Mann in der Forschung. Zum Beispiel überwachen wir die Chancengleichheit in den Förderinstrumenten, unterstützen gezielt Frauen (PRIMA), erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und passen Förderkriterien an nicht-lineare Karrieren an. So fördern wir auf allen Stufen nach dem Doktorat (oder Äquivalenz) einen grossen Pool von hochqualifizierten Frauen, die eine akademische Karriere anstreben. Trotzdem ist der Anteil an Frauen bei den Professuren in den letzten zehn Jahren kaum gestiegen<sup>10</sup>. In der kommenden BFI-Periode sind daher aus unserer Sicht nationale Gleichstellungsstandards nötig, für die wir uns einsetzen. Beim SNF selbst gewährleisten wir durch Quoten in den Milizgremien die Gleichstellung von Mann und Frau. In Zukunft besteht aus unserer Sicht in der Schweiz bezüglich Chancengerechtigkeit Handlungsbedarf bei der sozialen Herkunft, insbesondere im Falle von Migrationshintergrund. Dieses Thema ist jedoch aufgrund der Datenlage in der Schweiz schwierig anzugehen. Wir werden in der Periode 2025–2028 unsere Handlungsmöglichkeiten ausloten.

Der zweite Schwerpunkt ist die Chancengerechtigkeit zwischen jüngeren und älteren Forschenden. Während in den meisten Förderinstrumenten des SNF mindestens vier Jahre Forschungserfahrung nach dem Doktorat (oder Äquivalenz) erforderlich sind, investieren wir

seit langem etwa ein Viertel unseres Budgets in die direkte Karriereförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Und die anderen Instrumente des SNF bieten zahlreiche Möglichkeiten für die Anstellung von jüngeren Forschenden in Projekten. Diese Ausrichtung wollen wir beibehalten (siehe Kapitel 4).

## Digitalisierung

Seit Längerem kommen in der Forschung zunehmend digitale Methoden, datengestütztes Arbeiten und künstliche Intelligenz zum Einsatz. Dadurch haben sich neue Forschungsmöglichkeiten und Forschungsfelder entwickelt. Wir haben dieser Tendenz proaktiv Rechnung getragen, z. B. durch das frühzeitige Einführen von Datenmanagement-Plänen, durch die Übernahme daten- und rechenbedingter Kosten in den Projekten und durch eine aktive Förderung von Dateninfrastrukturen. Auch einige NFP und NFS (z. B. NFP 75 Big Data, NFP 77 Digitale Transformation, NFS Digitale Produktion) sowie die Ausschreibung Digital Lives haben die Digitalisierung zum Thema. In der Zukunft stehen jedoch der Umgang mit und die Konsequenzen von hochkomplexen, für den Menschen nicht mehr verständlichen Modellen im Vordergrund. Diese zweite digitale Transformation muss beforscht werden und erfordert die entsprechenden Kompetenzen (siehe Kapitel 2.4).

## Nationale und internationale Zusammenarbeit

Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren in der Schweiz ist ein Schwerpunkt des SNF. Seit etlichen BFI-Perioden unterstützen wir diese Zusammenarbeit in unserem Hauptinstrument Projektförderung (19 Prozent der Projekte haben mehr als einen Gesuchstellenden) sowie in den Instrumenten Sinergia (interdisziplinäre Forschung), NFP, NFS und BRIDGE (Discovery). Seit der Einführung des Status «Projektpartner» ist eine informelle Mitarbeit in SNF-Projekten möglich, sowohl national als auch international. Auch bei der Förderung der internationalen Zusammenarbeit ist der SNF ein Vorreiter. Neben der Zulassung von Mitgesuchstellenden aus dem Ausland (Sinergia, SPIRIT, r4d)

<sup>10</sup> Bundesamt für Statistik (BFS), «Frauen und Wissenschaft», 2022.  
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/technologie/indikatorsystem/zugang-indikatoren/w-t-input/frauen-und-wissenschaft.assetdetail.21285474.html>

### 3 Beitrag des SNF zu den transversalen Themen der BFI-Botschaft

vereinfachen Abkommen mit anderen Förderorganisationen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Form gemeinsamer Projekte (Lead Agency, Weave etc.). Darüber hinaus sind spezifische Instrumente ausschliesslich der internationalen Zusammenarbeit gewidmet (SPIRIT, bilaterale Programme im Auftrag des Bundes). Durch das Karriereinstrument Ambizione kommen jährlich ca. 50 Talente aus dem Ausland in die Schweiz. Angesichts des zweiten Ausschlusses von einem Europäischen Forschungsrahmenprogramm und der politischen Entwicklungen in Europa muss die internationale Zusammenarbeit noch weiter ausgebaut werden, ohne die nationale Förderung zu beeinträchtigen (siehe Kapitel 2.1).

#### Nachhaltige Entwicklung

Verschiedene Aspekte der nachhaltigen Entwicklung wurden und werden in NFP und NFS beforscht (z.B. NFP 73 Nachhaltige Wirtschaft, NFS Catalysis). Darüber hinaus fördern wir in allen Instrumenten Projekte zur nachhaltigen Entwicklung. Die Beiträge der geförderten Forschung wollen wir in der kommenden Periode besser sichtbar machen. Insgesamt muss der SNF jedoch angesichts der Dringlichkeit der Lage in Zukunft mehr Mittel zugunsten der nachhaltigen Entwicklung investieren. Ausserdem werden wir darauf hinwirken, dass die Forschung selbst nachhaltiger arbeitet (siehe Kapitel 2.3).

Die für 2025–2028 zusätzlich geplanten Ziele und Massnahmen zu den transversalen Themen der BFI-Botschaft sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 2  
**Ziele und Massnahmen zu den transversalen Themen**

Strategische Priorität des SNF	Ziel/Massnahme	Transversale Themen			
		Nachhaltige Entwicklung	Nationale und internationale Zusammenarbeit	Digitalisierung	Chancengerechtigkeit
Vielfalt der Forschung	Gleichstellung von Frauen und Männern in der Förderung des SNF erreichen.				
	Sich für die gemeinsame Entwicklung nationaler Gleichstellungsstandards einsetzen, gekoppelt mit Anreizen für die Hochschulen, Massnahmen zu ergreifen (siehe Kapitel 3).				
	Definition von «Gleichstellung» über die Gleichstellung der Geschlechter hinaus erweitern und entsprechenden Aktionsplan erstellen (siehe Kapitel 3).				

### 3 Beitrag des SNF zu den transversalen Themen der BFI-Botschaft

Strategische Priorität des SNF	Ziel/Massnahme	Transversale Themen			
		Nachhaltige Entwicklung	Nationale und internationale Zusammenarbeit	Digitalisierung	Chancengerechtigkeit
Zukunft der Forschung	Rolle des SNF bei der Förderung von Forschungsinfrastrukturen prüfen und evtl., aufbauend auf den Erfahrungen mit FORS und DaSCH, Rolle bei der Förderung von forschungsgetriebenen DIS weiterentwickeln (siehe Kapitel 2.4).				
	Explorative ORD-Praktiken unterstützen, wie im nationalen ORD-Aktionsplan vorgeschlagen, und ORD/Forschungsdatenmanagement in SNF-geförderten Projekten (siehe Kapitel 2.4).				
	Forschungskompetenzen im Bereich digitale Transformation stärken (siehe Kapitel 2.4).				
	Internationale Zusammenarbeit unabhängig von Europäischen Forschungsprogrammen unterstützen (in bestehenden Instrumenten, mit forschungsgetriebenen Konsortien mit internationaler Beteiligung, durch Förderung von Talenten aus dem Ausland) (siehe Kapitel 2.1).				
Wert der Forschung	Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen (durch Optimierung von BRIDGE, Investigator Initiated Clinical Trials und Implementierungsnetzwerken sowie die Synthese der Ergebnisse aus SNF-geförderter Forschung) (siehe Kapitel 2.2).				
	Forschung zur nachhaltigen Entwicklung aktiv fördern (durch Reallabore für nachhaltige Entwicklung, mit einer nächsten Runde der NFS zu diesem Thema) (siehe Kapitel 2.3).				
	Zu einer nachhaltigeren Forschung beitragen (z.B. Instrument zur Messung des CO <sub>2</sub> -Fussabdrucks, Reiseregeln) (siehe Kapitel 2.3).				
Kompetenz des SNF	Technologische Möglichkeiten (z.B. maschinelles Lernen, Blockchain) in den SNF-Prozessen nutzen und Nachhaltigkeit im Betrieb des SNF stärken (siehe Kapitel 5).				

# 4 Förderportfolio 2025–2028

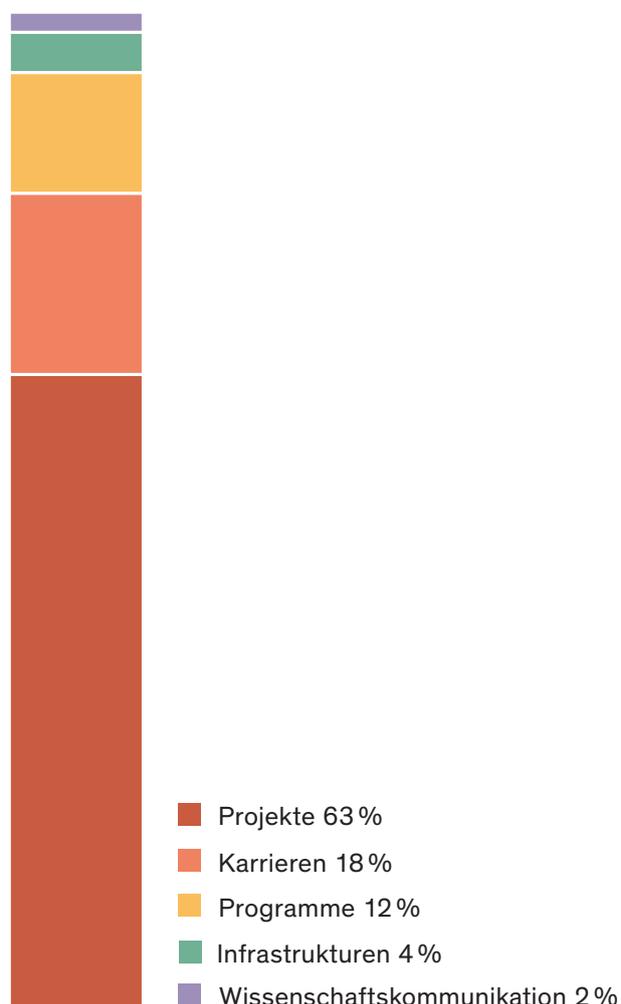


# 4 Förderportfolio 2025–2028

Die vorgeschlagenen Ziele und Massnahmen führen zu Anpassungen in verschiedenen Förderkategorien des SNF. Fokus und Struktur des Förderportfolios verändern sich jedoch nicht grundlegend. Wir werden weiterhin rund 80 Prozent der beantragten Bundesbeiträge für forschungsgetriebene Projekte zu selbstgewählten Themen einsetzen (siehe Abbildung 2, Projekte und Karrieren).

Gemäss dem Motto «Fokussieren und entwickeln» wollen wir das Förderportfolio konsolidieren. So können wir unser Hauptinstrument, die Projektförderung, stärken und neuen Herausforderungen begegnen. Mit zusätzlichen Mitteln setzen wir neue Akzente.

Abbildung 2  
**Verteilung der Bundesbeiträge 2025–2028 auf die Förderkategorien bei 3,5 Prozent Wachstum**



## 4.1 Projekte

Die Projektförderung ist das Rückgrat des Förderportfolios des SNF. Forschende aller Disziplinen können Unterstützung beantragen, um selbstgewählte Forschungsideen zu realisieren. Dabei fördern wir auch nationale und internationale Zusammenarbeiten und interdisziplinäre Forschung. Jährlich starten rund 930 Teams ihre Projekte.

Die Flexibilität der Projektförderung ermöglicht Forschenden, auf neue Entwicklungen zeitnah zu reagieren. Das erhöht die Relevanz und Dynamik der Forschung und ermöglicht wissenschaftliche Durchbrüche. Zudem leistet die Projektförderung durch ihre thematische Offenheit einen entscheidenden Beitrag zur Vielfalt der Forschung in der Schweiz.

Wegen des seit längerem steigenden Bedarfs an Fördermitteln sowie angesichts neuer Herausforderungen im Forschungsumfeld wollen wir die Projektförderung in der Periode 2025–2028 stärken.

- Die Nachfrage nach Mitteln ist in der Projektförderung seit 2017 um jährlich 5 Prozent gestiegen. Damit wir der steigenden Nachfrage teilweise begegnen können und keine ausgezeichneten Projekte ablehnen müssen, vergrössern wir das Budget der Projektförderung 2025–2028 mit hoher Priorität (siehe Kapitel 6.1).
- Nach der erfolgreichen Pilotphase wird das Instrument «Spark» zu einem ständigen Teil des Förderportfolios. Damit können Forschende schnell neue wissenschaftliche Ansätze, Methoden, Theorien, Standards und Ideen testen oder entwickeln.
- Um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Projekten noch besser zu fördern, erweitern wir internationale Abkommen mit anderen Förderorganisationen (namentlich Weave, Lead Agency, International Co-Investigator Scheme, multilaterale Zusammenarbeiten). Für entsprechende Projekte budgetieren wir mehr Mittel (siehe Kapitel 2.1).
- Neu wollen wir forschungsgetriebene Konsortien mit internationaler Beteiligung

## 4 Förderportfolio 2025–2028

fördern. Damit wollen wir langfristig die internationale Führungsposition von Schweizer Forschungsgruppen stärken (siehe Kapitel 2.1).

- Um die Qualität und Wirkung der Forschung hochzuhalten, wollen wir Forschende unterstützen, die Forschungsdatenmanagement und ORD-Praktiken aktiv und innovativ betreiben (siehe Kapitel 2.4).

### 4.2 Karrieren

Die Karriereförderung des SNF bietet Forschenden zu Beginn ihrer Laufbahn zusätzliche Optionen. Wir ergänzen die Aktivitäten der Hochschulen und tragen zur Vielfalt der Schweizer Forschungslandschaft bei. Insgesamt fördern wir pro Jahr ca. 800 Nachwuchsforschende in der Karriereförderung, davon erhalten die meisten Postdoc-Stipendien für Auslandsaufenthalte. Die Förderung ist hochkompetitiv und setzt schweizweit Qualitätsstandards. Zudem stärken wir damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Forschenden.

Um unser Portfolio zu fokussieren, wollen wir uns auf die direkte Karriereförderung ab Stufe Postdoktorat konzentrieren. Daher werden wir die Instrumente Doc.CH und MD-PhD ab 2025 nicht weiterführen. Die im Mehrjahresprogramm 2021–2024 angedachte Fördermassnahme für Forscherinnen auf Doktoratsstufe in den MINT-Disziplinen werden wir nicht umsetzen. Zudem planen wir ab 2025 keine Practice-to-Science-Ausschreibungen (für Begründung siehe «Förderportfolio fokussieren» unten).

Ab 2025 wird unser konsolidiertes Portfolio folgende Instrumente für die Stufen Postdoktorat und Assistenzprofessur umfassen:

- Mobilitätsstipendien: erlauben Postdoktorierenden, an einer ausländischen Hochschule zu forschen und ihr Wissen zu vertiefen.
- Ambizione: fördert die Unabhängigkeit junger Forschender. Mit einem selbständig geplanten umfangreichen Projekt können sie ihr wissenschaftliches Profil an einer Hochschule in der Schweiz schärfen.
- SNF Professorial Fellowships: integriert künftig die bisherigen Instrumente Eccellenza und PRIMA. Es bietet flexible, mehrjährige Fördermöglichkeiten auf Stufe Assistenzprofessur, die dem Aufbau eines eigenen Forschungsteams dienen.

Im Rahmen von Ambizione und/oder den SNF Professorial Fellowships wollen wir ausserdem auf geeignete Art und Weise zwei spezifische Ziele verfolgen:

## 4 Förderportfolio 2025–2028

- Talente aus dem Ausland anziehen: Indem wir das Förderangebot für Talente aus dem Ausland erweitern, wollen wir die Attraktivität der Schweiz für vielversprechende junge Forschende bewahren (siehe Kapitel 2.1).
- Digital X: Mit einem neuen Nachwuchsangebot wollen wir Forschungskompetenzen für die digitale Transformation stärken (siehe Kapitel 2.4).

### Nachwuchsförderung im ganzen Portfolio des SNF

Wir unterstützen junge Forschende nicht nur direkt in den Karriereinstrumenten, sondern auch indirekt als Mitarbeitende in Projekten und Programmen. Damit fördern wir wissenschaftlichen Nachwuchs für alle Bereiche der Gesellschaft. Unsere Strategie für die Nachwuchsförderung wollen wir weiterentwickeln, unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Ergebnisse der Gesamtevaluation durch den SWR. Dafür brauchen wir 2025-2028 Flexibilität bei der Mittelzuteilung an Karrieren, Projekte und Programme.

In jedem Fall setzen wir uns stärker für optimale Arbeitsbedingungen von Nachwuchsforschenden ein, egal ob sie in Karriereinstrumenten oder anderen Instrumenten gefördert werden. Zu diesem Zweck werden wir:

- die Zusammenarbeit und den Dialog mit den Hochschulen weiter intensivieren.
- bezüglich der Bedingungen, die die Hochschulen den SNF-finanzierten Nachwuchsforschenden bieten, anspruchsvoller sein.
- die Situation der Nachwuchsforschenden mitverfolgen und bei Bedarf im Dialog mit den Hochschulen Verbesserungen erwirken.

## 4 Förderportfolio 2025–2028

### 4.3 Programme

Programme sind auf spezifische übergeordnete Ziele oder Themen ausgerichtet. Die einzelnen Forschungsfragen und -ansätze gehen dennoch von den Forschenden aus. Mit den Programmen bündeln wir die Kräfte von Forschungsgruppen verschiedener Institutionen. Seit vielen Jahren setzen wir zehn bis fünfzehn Prozent unserer Fördermittel dafür ein. Das soll auch in der nächsten Periode so bleiben.

- Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) führen wir im direkten Auftrag des Bundes durch. Sie schaffen Wissen zur Lösung wichtiger Gegenwartsprobleme. Der SNF unterstützt die Lancierung eines NFP «Digitale Transformation und gesellschaftliche Wertebildung», um die moderne, digitalisierte Wissensgesellschaft zu stärken.
- Auch die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) schreiben wir im direkten Auftrag des Bundes aus. Sie stärken Schweizer Forschungsstrukturen und -netzwerke in Bereichen, die für die Zukunft von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft unseres Landes von strategischer Bedeutung sind. Der SNF würde es begrüßen, wenn die nächste Serie der NFS einen Bezug zur nachhaltigen Entwicklung aufweist.
- Das Programm SPIRIT fördert Forschungszusammenarbeiten mit Ländern, die Entwicklungshilfe erhalten.
- Optimieren und ausbauen wollen wir 2025–2028 das Programm «Investigator Initiated Clinical Trials», mit dem wir klinische Forschung fördern (siehe Kapitel 2.2).
- Ebenfalls optimieren und ausbauen wollen wir das Programm BRIDGE. Damit finanzieren wir gemeinsam mit Innosuisse anwendungsorientierte Projekte an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und wissenschaftsbasierter Innovation (siehe Kapitel 2.2).
- In der laufenden Beitragsperiode 2021–2024 testen wir Implementierungsnetzwerke. Diese vereinfachen den Austausch zwischen den Forschenden und potenziellen Nutzerinnen und Nutzern aus dem privaten und dem öffentlichen Sektor. Wenn das Angebot erfolgreich ist, wollen wir es ab 2025 erweitern (siehe Kapitel 2.2).
- Mit Reallaboren für nachhaltige Entwicklung wollen wir unseren Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen vergrössern (siehe Kapitel 2.3).
- Das 2021 gestartete Programm SOR4D fördert transdisziplinäre Projekte für die nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) wollen wir es weiterentwickeln.

## 4 Förderportfolio 2025–2028

### 4.4 Infrastrukturen

Forschungsinfrastrukturen können für die Entwicklung ganzer Fachbereiche entscheidend sein. In der laufenden Beitragsperiode 2021–2024 haben wir unser Portfolio zur Förderung von Infrastrukturen konsolidiert und einige Aufgaben an die Akademien der Wissenschaften Schweiz übertragen. Unsere Förderung stützt sich jetzt stärker auf strategische Ausrichtungen und Prioritäten.

- Einen besonderen Fokus legen wir auf Dateninfrastrukturen und -dienstleistungen (DIS). Diese werden für datengestützte Forschung immer wichtiger. Basierend auf einem Auftrag des Bundes fördern wir seit 2021 FORS, DaSCH und zwei biomedizinische Kohortenstudien. Mit BioLink unterstützen wir Forschende, die ihre Biobanken durch IT-Systeme vernetzen; dies ermöglicht den Austausch und die Weiterverwertung von Daten sowie die Beantwortung neuer Fragen. Der SNF ist bereit, mehr Verantwortung für die Förderung von DIS zu übernehmen.

Die Voraussetzungen dafür sind Konsens über die entsprechende Rolle des SNF im BFI-Bereich, ein explizites Mandat des Bundes und ein separates Budget. In unserer Finanzplanung sind keine Mittel dafür enthalten (siehe Kapitel 2.4).

- Nicht weiterführen werden wir das Instrument R'Equip. Forschungsapparaturen werden wir künftig innerhalb von Projekten fördern. Dafür können pro Projekt bis zu 100 000 Franken abgerechnet werden. Die Finanzierung grösserer Forschungsapparaturen ausserhalb von SNF-Projekten sehen wir als Aufgabe der Hochschulen.
- Im Auftrag des Bundes fördern wir mit FLARE (Funding Large International Research Projects) Forschungsinfrastruktur für wichtige internationale Experimente in den Bereichen Teilchenphysik, Astrophysik und Astroteilchenphysik. Für eine klare Rollenteilung würden wir es begrüßen, wenn der SNF künftig ein Mandat für die Evaluation erhielte, aber das Budget nicht beim SNF eingestellt wäre.

#### Beitrag des SNF zur nationalen Koordination von Forschungsinfrastrukturen

Neben der eigenen Fördertätigkeit spielt der SNF eine wichtige Rolle im nationalen Roadmap-Prozess für Forschungsinfrastrukturen. Mit der Nationalen Roadmap zielt der Bund darauf ab, die Prioritätensetzung und Investitionen in Forschungsinfrastrukturen zu koordinieren. Der SNF beteiligt sich als Evaluator im Prozess. Er nimmt Stellung zur Bedeutung von Forschungsinfrastrukturen und evaluiert Vorhaben in wissenschaftlicher Hinsicht. Für die Koordination der DIS wurde zudem ein nationaler ORD-Strategierat eingerichtet, in dem sich der SNF aktiv beteiligt. Forschungsinfrastrukturen sind eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung und Innovationsfähigkeit der Forschung. Daher hat sich der SNF in seiner Selbstevaluation 2021 bereit erklärt, im Roadmap-Prozess und bei der Förderung von Dateninfrastrukturen mehr Verantwortung zu übernehmen. Bedingungen dafür sind wie oben erwähnt ein explizites Mandat des Bundes, ein separates Budget und Konsens über die Rolle des SNF im BFI-Bereich (siehe Kapitel 2.4).

## 4 Förderportfolio 2025–2028

### 4.5 Wissenschaftskommunikation

Unter dem Stichwort Wissenschaftskommunikation fördert der SNF den Austausch zwischen verschiedensten Akteuren innerhalb und ausserhalb der Forschung. Wir bieten weiterhin zwei Instrumente an:

- Mit Scientific Exchanges unterstützen wir den internationalen Austausch zwischen Forschenden.
- Agora fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

#### Förderportfolio fokussieren

Indem der SNF seine Kräfte bündelt, kann er den Beitrag für die Forschung in der Schweiz wirksamer gestalten. Daher wollen wir unser Förderportfolio fokussieren, die Projektförderung stärken und zusätzliche Mittel für neue Ziele investieren.

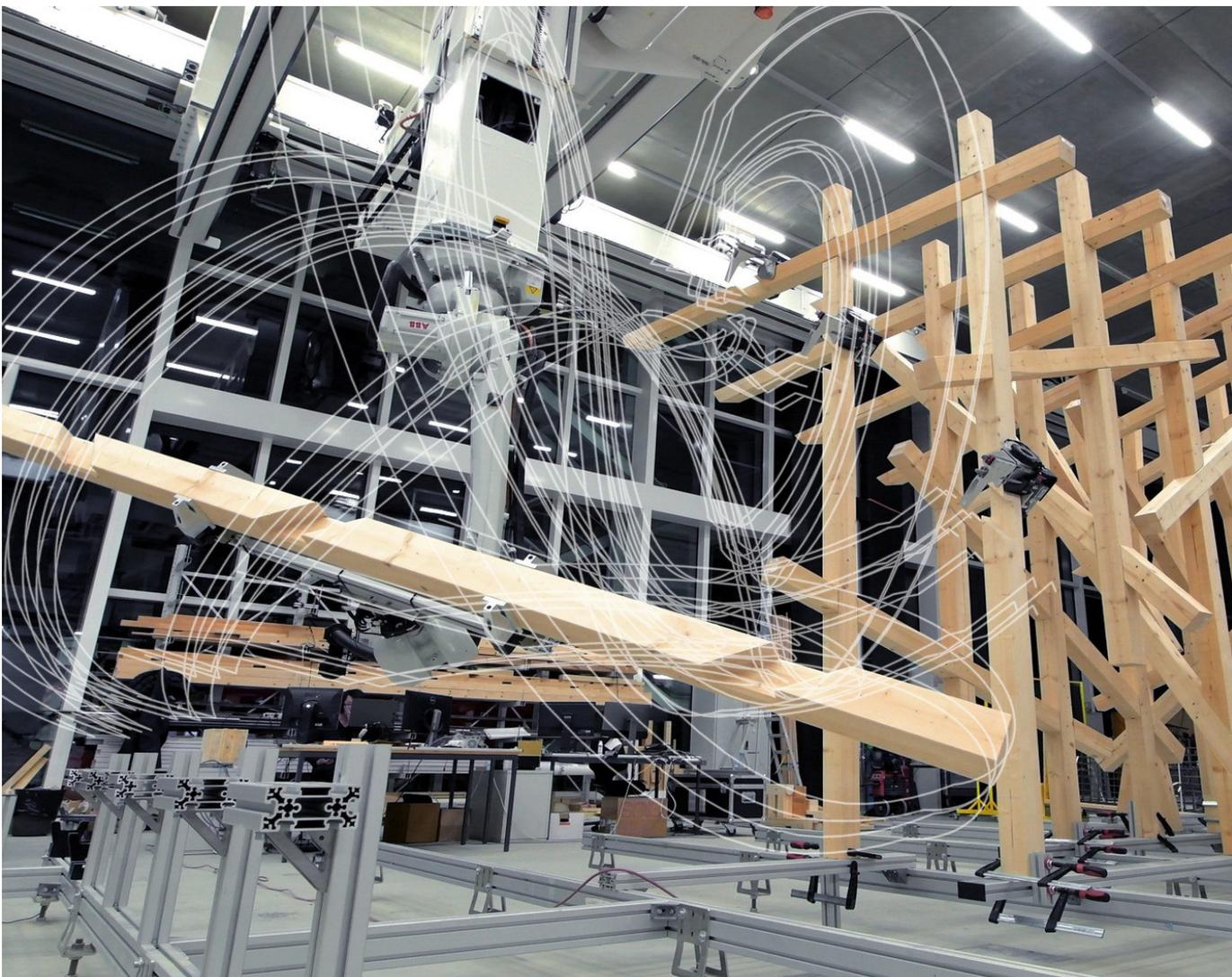
Für die Periode 2025–2028 sehen wir folgende Anpassungen am bestehenden Förderportfolio vor:

- Wir wollen uns künftig auf die direkte Karriereförderung ab Stufe Postdoktorat fokussieren. Die Förderung auf Stufe Doktorat liegt schon heute primär in der Verantwortung der Universitäten. Daher werden wir die Instrumente Doc.CH und MD-PhD ab 2025 nicht weiterführen<sup>11</sup>. Die angedachte Fördermassnahme für Forscherinnen auf Doktoratsstufe in den MINT-Disziplinen werden wir nicht umsetzen. Damit schärfen wir die Rolle des SNF in der Karriereförderung.
- Nach vier Pilot-Ausschreibungen des Instruments Practice-to-Science planen wir ab 2025 keine weiteren Ausschreibungen. Practice-to-Science richtet sich an Expertinnen und Experten mit Praxiserfahrung. Sie wollen als Professorin oder Professor an eine FH oder PH wechseln, oder arbeiten seit kurzem dort, und wollen ihr duales wissenschaftlich-praktisches Kompetenzprofil stärken. Die ersten beiden Ausschreibungen haben nur wenige neue Personen an die FH gebracht. Bis 2024 sind noch zwei weitere Ausschreibungen geplant. Zeigt sich danach, dass das Instrument seine Ziele erreicht, werden wir eine Weiterführung ab 2025 nochmals erwägen. In jedem Fall werden wir das Portfolio weiterentwickeln, um geeignete Karriereförderungsinstrumente für Expertinnen und Experten mit ausgewiesener Praxiserfahrung anzubieten, die die Forschungskomponente ihres wissenschaftlich-praktischen Kompetenzprofils stärken wollen.
- Ab 2025 werden wir Forschungsapparaturen nur innerhalb von Projekten fördern und das Instrument R'Equip nicht fortführen. In Projekten übernimmt der SNF weiterhin bis zu 100 000 Franken für Infrastrukturen als anrechenbare Kosten. Die Finanzierung grösserer Forschungsapparaturen ausserhalb von SNF-Projekten sehen wir als Aufgabe der Hochschulen.

Alle diese Fördermassnahmen, auf die wir verzichten, liegen nicht eindeutig im Auftrag des SNF. Im Vergleich zum Budget und zur Anzahl der geförderten Personen verursachen sie einen hohen Aufwand. Indem wir unser Portfolio entsprechend schärfen und fokussieren, wird unsere Förderung noch wirksamer und steigert ihren Beitrag an die Forschung in der Schweiz.

<sup>11</sup> Mit Doc.CH und MD-PhD fördert der SNF heute ca. 50 Doktorierende pro Jahr. Im Vergleich mit der gesamten Zahl der Doktorierenden in der Schweiz sind dies sehr wenige Personen.

# 5 Leistungserstellung



# 5 Leistungserstellung

Für die Tätigkeit des SNF sind nach wie vor die Ausgestaltung der Förderinstrumente, die wissenschaftliche Begutachtung der Gesuche und das Lifetime-Management der Projekte zentral, zudem die Organisation dieser Prozesse. Ein wesentlicher und weiter steigender Teil unserer Arbeit besteht jedoch inzwischen auch in der Mitgestaltung des Forschungsplatzes Schweiz und der Inwertsetzung der Forschung für die Gesellschaft. Diese Aufgaben stellen neue Anforderungen an den Forschungsrat, die Evaluationsgremien und die Geschäftsstelle.

Folgende Weiterentwicklungen stehen für uns 2025–2028 im Fokus:

- Wir gestalten wie erwähnt die Forschung in der Schweiz mit – zum Beispiel durch die Förderung von Forschungsinfrastrukturen, mit den NFS und ihren strukturellen Zielen oder indem wir thematisch Akzente setzen. Diese Rolle erfordert Wissen über Entwicklungen in der gesamten Forschungslandschaft. Wir werden bestehende *Forschungsergebnisse aus geförderten Projekten auswerten und synthetisieren*, dadurch Synergien und Anwendungen unterstützen und die *Wissenschaftskommunikation* untermauern (siehe Kapitel 2.2 und 2.4).
- Damit wir diese Ziele erreichen, brauchen wir flexible, zukunftsfähige *Organisationsstrukturen*. In der laufenden Beitragsperiode 2021–2024 haben wir die Struktur der Geschäftsstelle angepasst, um besser und effektiver zusammenzuarbeiten. Bis 2024 werden wir im Rahmen einer Totalrevision der Statuten die Rolle und Zusammensetzung aller Stiftungsorgane überprüfen und die Strukturen weiterentwickeln. Dadurch schaffen wir eine flexible, schlanke und moderne statutarische Grundlage, die es uns ermöglicht, effizient und rasch auf neue Herausforderungen zu reagieren.
- In der laufenden Beitragsperiode 2021–2024 haben wir die *Digitalisierung unserer Prozesse* vorangetrieben – bei den Evaluationsverfahren und in der Geschäftsstelle (Human Resources, Finanzen). Unsere langjährige Online-Plattform mySNF lösen wir durch das neue SNF-Portal ab. Damit richten wir unsere Tätigkeit noch mehr auf

die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden aus. Wo sinnvoll, harmonisieren wir Prozesse. Unsere Systeme sollen flexibel sein, damit wir spezifische Bedürfnisse berücksichtigen, Entwicklungen aufnehmen und Neuerungen erproben können. Mit neuen technologischen Möglichkeiten setzen wir uns aktiv und verantwortungsvoll auseinander; ihre Potenziale für Qualitäts- und Effektivitätsgewinne in der Forschungsförderung wollen wir früh und vollumfänglich nutzen.

- Die *Nachhaltigkeit im Betrieb* ist uns ein zentrales Anliegen. Die negativen Auswirkungen unserer Aktivitäten auf natürliche Ressourcen wollen wir kontinuierlich reduzieren. Eine wichtige Massnahme ist der für ca. 2027 geplante Umzug in ein ökologisch optimiertes Gebäude in Bern-Wankdorf. Wir haben das Thema nachhaltige Entwicklung langfristig in unserer Organisationsstruktur verankert und stärken unsere Kompetenzen in diesem Bereich.
- Grossen Wert legen wir weiterhin auf die Pflege unseres breiten *Netzwerks mit nationalen und internationalen Partnern*. Es ermöglicht Zusammenarbeiten, die den Forschenden Mehrwert bringen (z.B. BRIDGE mit Innosuisse, Abkommen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit internationalen Förderorganisationen). Es unterstützt die Koordination im BFI-Bereich (z.B. ORD-Strategierat, BFI-Partner). Und es erlaubt uns, die internationalen Rahmenbedingungen für Forschung mitzugestalten und an internationale Best Practice anzuknüpfen (Science Europe, Global Research Council, RORI).

Die Kosteneinflussgrössen für die Leistungserstellung sind:

- Einsatz von Milizgremien für die wissenschaftliche Begutachtung und Governance.
- Unterstützung aller Aktivitäten der Milizgremien durch die Geschäftsstelle.
- Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.
- Räumlichkeiten und Informationstechnologie/-systeme.

Der Anteil dieser Kosten am Gesamtbudget

## 5 Leistungserstellung

(exkl. Overhead als Ausgleich für indirekte Kosten der Hochschulen) darf in der laufenden Beitragsperiode 2021–2024 maximal 7 Prozent betragen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Kosten der Leistungserstellung primär von der Anzahl der eingereichten Gesuche (nicht der geförderten Projekte), von forschungspolitischen Aktivitäten und vom Aufgabenportfolio im Allgemei-

nen abhängig sind. Dies alles steht nicht direkt in Bezug zu den Bundesbeiträgen, die der SNF erhält. Daher möchten wir den Anteil der Leistungserstellungskosten nicht im Mehrjahresprogramm bzw. der BFI-Botschaft, sondern in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund festlegen. Provisorisch rechnen wir weiterhin mit 7 Prozent des Gesamtbudgets (exkl. Overhead).

### **Kontinuierliche Steigerung von Effizienz und Effektivität**

Wir investieren zum Wohl der Gesellschaft öffentliche Gelder in die Forschung. Die Effizienz und Effektivität unserer Aktivitäten steigern wir laufend, in verschiedenen Bereichen:

#### **Organisationale Effizienz und Effektivität**

Wir reflektieren und verbessern unsere internen Prozesse und Strukturen sowie die Innovationstätigkeit. Ziel ist es, die Aktivitäten auf die strategischen Prioritäten auszurichten und ein angemessenes Verhältnis von Administrativkosten zu Gesamtkosten beizubehalten. Aktuell führen wir dafür Change-Projekte, mit denen wir die Strukturen der Geschäftsstelle und der Milizgremien flexibilisieren. So sind sie für künftige Ziele und Herausforderungen gut aufgestellt.

#### **Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Fördertätigkeit**

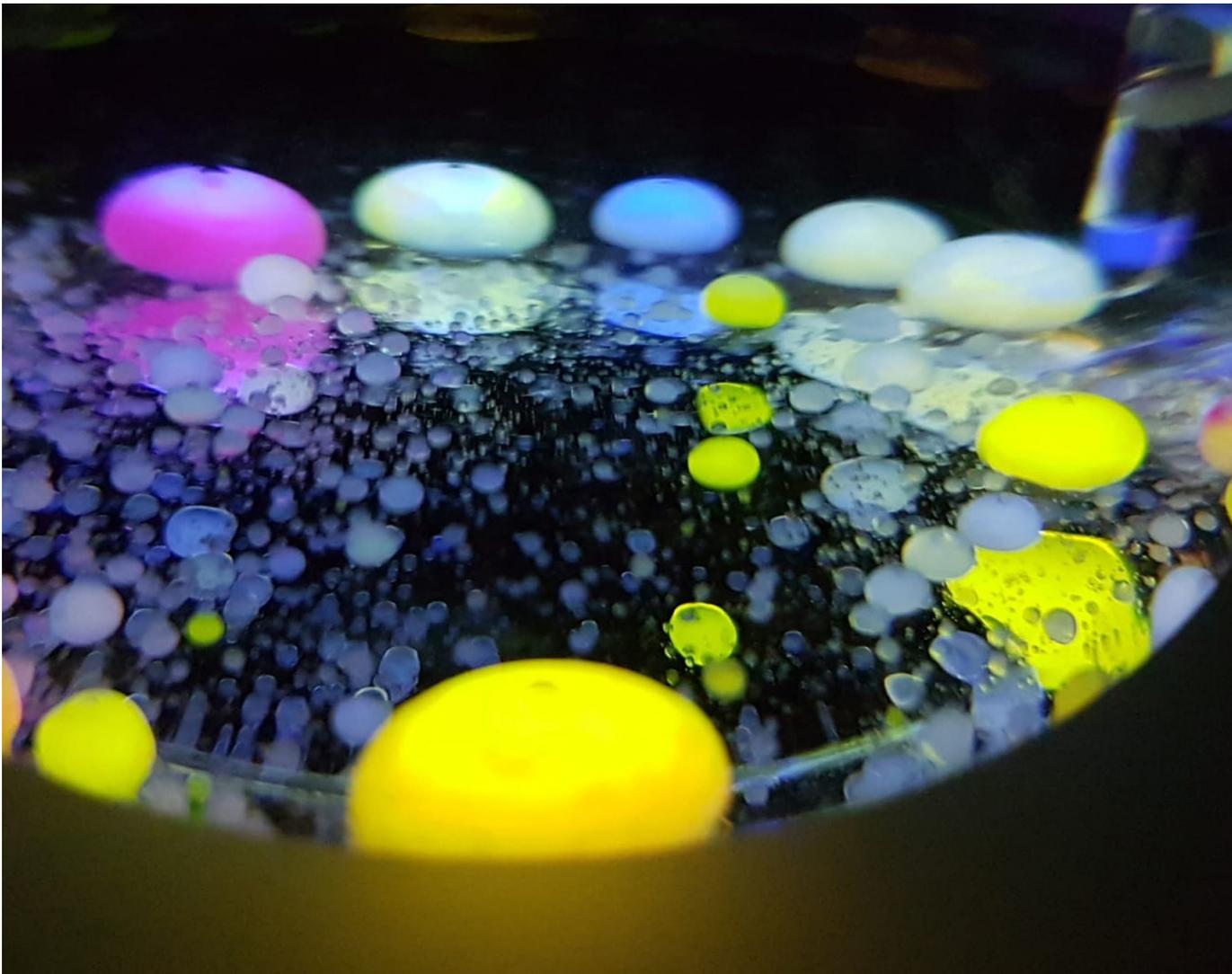
Wir sind überzeugt, dass sich die Fördertätigkeit an der Forschung über die Forschung orientieren soll. Daher sind wir Mitglied des Research on Research Institute (RORI). Dieses bringt internationale Forschungsförderer und Forschende zusammen, um gemeinsam Grundlagen für das Wissenschaftsmanagement zu erarbeiten. In einem von internationalen Expertinnen und Experten begleiteten Pilotprojekt haben wir narrative Lebensläufe getestet, die die Offenheit der Evaluation steigern sollen. Interne Analysen ergänzen wir durch unabhängige externe Bewertungen unserer Instrumente und Aktivitäten. Zurzeit wird der SNF selbst einer Gesamtevaluation durch den Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) unterzogen. Die Ergebnisse dieser Analysen werden in Prozesse der Zielsetzung und Zielüberprüfung eingebunden und bei der weiteren Gestaltung des Förderportfolios berücksichtigt. Ein aktuelles Beispiel für die evidenzbasierte Weiterentwicklung von Förderaktivitäten mit Partnern ist die Evaluation des Programms BRIDGE inklusive der darauf basierenden allfälligen Anpassungen.

#### **Zusammenarbeit und Aufgabenteilung im BFI-Bereich**

Wir engagieren uns in der Umsetzung einer effektiven und effizienten Zusammenarbeit und Aufgabenteilung im BFI-Bereich. Zu diesem Zweck nutzen wir Synergien mit Partnern, insbesondere Innosuisse, und fördern langfristige, übergreifende Themen, zum Beispiel ORD, um den Forschungsplatz Schweiz weiterzuentwickeln.

Gemeinsam mit unseren Partnern möchten wir in Zukunft auch verstärkt Impulse für die Weiterentwicklung der Forschung geben und dadurch die Wirksamkeit der Forschungsförderung erhöhen. Zu diesem Zweck vertiefen wir unser Verständnis der Wirkungsketten kontinuierlich (z.B. durch Studien zu einzelnen Themen wie Startups oder Soziale Innovation), machen Inhalte und Leistungen der geförderten Forschung sicht- und nutzbar und teilen unser forschungspolitisches Wissen mit Partnern.

# 6 Finanzen



# 6 Finanzen

Damit wir die geplanten Ziele und Massnahmen umsetzen können, benötigen wir in der Periode 2025–2028 Bundesbeiträge von 5,17 Milliarden Franken. Dies entspricht einem linearen Budgetwachstum von 3,5 Prozent pro Jahr. Darin berücksichtigt sind die Einsparungen aus Verzichten bei bestehenden Fördermassnahmen sowie die Ende 2024 voraussichtlich vorhandenen Reserven<sup>12</sup>.

Neue Förderbeiträge in den bestehenden Instrumenten wollen wir 2025–2028 grundsätzlich auf dem Niveau von 2024 bewilligen. Davon ausgenommen sind die Projektförderung, die wir gezielt stärken möchten, und die NFP, deren Beiträge wir im Auftrag des SBFI erhöhen. Einige Instrumente führen wir ab 2025 nicht weiter (siehe Kapitel 6.1).

Wie vom Bund gewünscht, haben wir unser Mehrjahresprogramm szenariobasiert erstellt und Prioritäten gesetzt. Nachfolgend leiten wir die benötigten Bundesbeiträge für die Periode 2025–2028 ab und präsentieren Finanzszenarien für vier unterschiedliche jährliche Wachstumsraten: 3,5 Prozent (Szenario, in dem wir alle beschriebenen Massnahmen umsetzen können), 2,5 Prozent, 1,5 Prozent und 0,5 Prozent.

## 6.1 Mittelbedarf

### Projektförderung stärken

Die Nachfrage nach Mitteln hat in der Projektförderung seit 2017 jährlich um 5 Prozent zugenommen. Einerseits steigt die Anzahl Gesuche kontinuierlich. Dies spiegelt unter anderem einen Anstieg der Anzahl Professorinnen und Professoren an den Hochschulen wider<sup>13</sup>. Andererseits werden die Kosten für Geräte und Infrastrukturen sowie für Open Access von Publikationen und Daten grösser. Deshalb steigt der durchschnittliche Förderbeitrag, den der SNF pro Jahr und Projekt zuspriicht.

Das verfügbare Budget konnte mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten, weshalb die Erfolgsquoten in den letzten Jahren relativ stark gesunken sind. Niedrige Erfolgsquoten führen zu Ineffizienz, da Gesuchstellende Ressourcen für sehr gute, aber nicht förderbare Gesuche einsetzen und Gutachtende diese bewerten müssen. Zudem bedrohen niedrige Erfolgsquoten auch die Vielfalt der Forschung: Sie reduzieren die thematische Breite und betreffen überproportional Forschende aus Minderheiten oder am Anfang ihrer Karriere sowie Forschende, die interdisziplinär arbeiten<sup>14</sup>. Hierdurch gerät ein wichtiger Standortvorteil der Schweizer Forschung in Gefahr. Der SNF ist der einzige Forschungsförderer in der Schweiz, der alle Arten von Forschung unterstützt und seine Mittel in Wettbewerbsverfahren vergibt. Forschende, deren Gesuche abgelehnt werden, haben weniger Möglichkeiten, andere Mittel zu erhalten, als in manchen Ländern.

<sup>12</sup> Beiträge für allfällige Übergangs-, Ergänzungs- oder Ersatzmassnahmen für Horizon Europe sind nicht enthalten.

<sup>13</sup> Bundesamt für Statistik (BFS), «Personal der universitären Hochschulen», 2021.  
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personal-bildungsinstitutionen/tertiaerstufe-hochschulen.assetdetail.17504434.html>

<sup>14</sup> Naylor, C. David, Robert J. Birgeneau, Martha Crago, Mike Laziridis, Claudia Malacrida, Arthur B. McDonald, Martha C. Piper, Remi Quirion, et Anne Wilson. «Canada's Fundamental Science review: strengthening the Foundations of Canadian Research. Advisory Panel on Federal Support for Fundamental Science», 2017.

Die Projektförderung ist das Hauptinstrument des SNF und trägt wesentlich zur Qualität, Aktualität und Dynamik der Forschung bei. Damit wir der steigenden Nachfrage zumindest teilweise begegnen können und keine ausgezeichneten Projekte ablehnen müssen, wollen wir das Budget der Projektförderung 2025–2028 mit grosser Priorität erhöhen. Des Weiteren wollen wir die Saläre der Doktorandinnen und Doktoranden erhöhen, die in den geförderten Projekten mitarbeiten. Wir wollen, dass Nachwuchsforschende gute Arbeitsbedingungen haben und wir haben diese Saläre seit 2014 nicht mehr an die Entwicklung der Nominallohne in der Schweiz angepasst<sup>15</sup>.

Tabelle 3  
**Bedarf zur Stärkung der Projektförderung 2025–2028**

<b>Projektförderung stärken</b>	<b>Zusätzliche Mittel 2025–2028</b>
Erhöhung des Budgets für Projekte – um Effizienz zu bewahren und Vielfalt sicherzustellen	74 Millionen Franken
Erhöhung der Saläre der Doktorandinnen und Doktoranden	52 Millionen Franken

Die oben erwähnten Massnahmen sollen durch Verzichte in anderen Bereichen sowie mithilfe der Reserven ab einem Wachstum von 1,5 Prozent umgesetzt werden (bei 0,5 Prozent teilweise). Dies einerseits mit Rücksicht auf die angezeigte Stärkung der Projektförderung und andererseits wegen des unbestreitbaren Nachholbedarfs bei den Salären von Doktorandinnen und Doktoranden.

<sup>15</sup> Vgl. UBS-Lohnumfragen.

**Mittelbedarf für neue Massnahmen**

Durch neue Massnahmen entstehen zusätzliche Kosten in der Höhe von 262 Millionen Franken:

Tabelle 4

**Bedarf für neue Massnahmen 2025–2028<sup>16</sup>**

<b>Massnahmen</b>	<b>Zusätzliche Mittel 2025–2028</b>
Vereinfachung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Erhöhung des Budgets für Weave, Lead Agency, International Co-Investigator Scheme und Multilaterale Zusammenarbeiten (siehe Kapitel 2.1)	49 Millionen Franken
Sicherung der internationalen Führungsposition: Förderung forschungsgetriebener Konsortien (siehe Kapitel 2.1)	73 Millionen Franken
Erhaltung der Attraktivität des Forschungsplatzes Schweiz: Förderung für junge Talente aus dem Ausland (siehe Kapitel 2.1)	24 Millionen Franken
Synergien und Austausch: Implementierungsnetzwerke, Beratungsangebote / Mentoring (siehe Kapitel 2.2)	16 Millionen Franken
Stärkung der klinischen Forschung: Optimierung der Investigator Initiated Clinical Trials (siehe Kapitel 2.2)	20 Millionen Franken
Schnittstelle zwischen Forschung und Innovation: Ausbau und Diversifizierung von BRIDGE, mit Innosuisse (siehe Kapitel 2.2)	7 Millionen Franken
Forschung für nachhaltige Entwicklung: Förderung von Reallaboren (siehe Kapitel 2.3)	36 Millionen Franken
Forschungskompetenzen für die digitale Transformation: Nachwuchsförderung (siehe Kapitel 2.4)	17 Millionen Franken
Anreize für Forschungsdatenmanagement und Open Research Data: Unterstützung für explorative ORD-Praktiken (siehe Kapitel 2.4)	20 Millionen Franken
Förderung von DIS: Mehr Verantwortung bei der Förderung von Dateninfrastrukturen in der Schweiz (siehe Kapitel 2.4)	Nur mit spezifischem zusätzlichem Budget möglich

Zusätzlicher finanzieller Bedarf besteht ausserdem bei den NFP, beim Overhead (Ausgleich für indirekte Kosten der Hochschulen) sowie bei der Leistungserstellung durch den SNF (siehe Tabelle 6).

<sup>16</sup> In den meisten Fällen beträgt der Referenzwert für die Periode 2021–2024 null, da es sich um neue Massnahmen handelt. Davon ausgenommen sind: für Weave, Lead Agency, International Co-Investigator Scheme: ca. 140 Millionen Franken, BRIDGE: 53 Millionen Franken (ohne die Mittel von Innosuisse), Investigator Initiated Clinical Trials: 40 Millionen Franken und Implementierungsnetzwerke: 2 Millionen Franken. Diese Werte beziehen sich auf die Periode 2021–2024 und beinhalten für 2023 und 2024 die aktuellen Planungswerte.

### Einsparungen

Einen Teil des zusätzlichen Mittelbedarfs können wir dank der geplanten Fokussierung des Portfolios (siehe «Förderportfolio fokussieren», Kapitel 4, gültig für alle Szenarien) durch folgende Einsparungen decken:

Tabelle 5  
**Einsparungen durch Fokussierung des Portfolios**

Verzichte	Einsparungen 2025–2028
Doc.CH, MD-PhD und Doc.STEM	33 Millionen Franken
Practice-to-Science	18 Millionen Franken
R'Equip	51 Millionen Franken

### Leistungserstellung

Provisorisch rechnen wir mit 7 Prozent des Gesamtbudgets (exkl. Overhead) für die Leistungserstellung. Die effektive Höhe der Kosten für die Leistungserstellung hängt von der Entwicklung des Aufgabenportfolios ab. Wir werden die maximalen Kosten in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund festlegen.

### Overhead der Hochschulen

Mit Overhead-Beiträgen finanzieren wir einen Teil der indirekten Forschungskosten, die durch SNF-Projekte an den Hochschulen entstehen. Der Bund legt den entsprechenden Beitragsatz fest. Wir gehen davon aus, dass dieser wie bisher 15 Prozent der vom SNF bewilligten und berechtigten Fördermittel betragen wird.

Unser Bedarf an Bundesbeiträgen für die Förderung (vgl. Total II in Tabelle 6) ist unabhängig von den Overhead-Beiträgen. Diese verändern sich proportional zu den im Vorjahr bewilligten, overheadberechtigten Neuzusprachen.

### Gesamtbedarf – 3,5 Prozent Wachstum pro Jahr<sup>17</sup>

Der SNF benötigt 2025–2028 5,17 Milliarden Franken, um die Ziele zu erreichen und zu allen transversalen Themen beizutragen. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 3,5 Prozent<sup>18</sup>. Wir gehen von einem realen, linearen Wachstum aus, was die Stabilität und Planbarkeit erhöht.

<sup>17</sup> Die detaillierte Ausgestaltung der Finanzszenarien kann noch Anpassungen unterliegen, weil die zu budgetierenden Fördermassnahmen 2023 und 2024 sowie die Verteilung der Jahrestanchen noch zu bewilligender Beiträge Auswirkungen auf die finanziellen Verpflichtungen ab 2025 haben.

<sup>18</sup> Das Wachstum 2025–2028 wurde basierend auf dem vom SBFJ genannten teuerungsbereinigten Ausgangswert von 1184,4 Millionen Franken für 2024 berechnet.

Tabelle 6

**Überblick über die benötigten Bundesbeiträge 2025–2028 (in Millionen Franken)**

	2024	2025	2026	2027	2028	2025 –2028	Zusätzliche Mittel <sup>19</sup>
Projekte	615	632	667	703	728	2 730	272
Karrieren	205	199	195	194	206	795	-24
Programme	32	40	52	54	55	202	76
Infrastrukturen	40	32	25	25	25	108	-52
Wissenschafts- kommunikation	23	23	23	23	23	90	0
<b>Total I</b>	<b>913</b>	<b>926</b>	<b>962</b>	<b>999</b>	<b>1 038</b>	<b>3 925</b>	<b>273</b>
NFP	15	20	20	20	20	80	20
NFS	55	55	55	55	55	220	0
Zusatzmandate des Bundes: FLARE und bilaterale Programme	20	20	20	20	20	79	0
<b>Total II</b>	<b>1 003</b>	<b>1 021</b>	<b>1 057</b>	<b>1 094</b>	<b>1 133</b>	<b>4 305</b>	<b>293</b>
Leistungserstellung	76	77	80	82	85	324	22
Indirekte Kosten der Hochschulen (Overhead)	124	128	133	138	142	541	45
<b>Total III<sup>20</sup></b>	<b>1 202</b>	<b>1 226</b>	<b>1 270</b>	<b>1 314</b>	<b>1 360</b>	<b>5 169</b>	<b>360</b>

<sup>19</sup> Die zusätzlichen Mittel berechnen sich als Differenz zwischen dem Finanzbedarf 2025–2028 und dem vierfachen Wert des jeweiligen Betrags 2024.

<sup>20</sup> Das Total III entspricht für das Jahr 2024 dem Wert aus der Leistungsvereinbarung 2021–2024.

### 6.2 Finanzszenarien

Mit einem Budgetwachstum von 3,5 Prozent können wir alle Massnahmen umsetzen. Welche Abstriche bedeuten die vom Bund vorgegebenen Finanzszenarien (2,5 Prozent, 1,5 Prozent und 0,5 Prozent jährliches Realwachstum) für den SNF? Bei der Gestaltung der Finanzszenarien leiten uns folgende Prioritäten:

1. Sicherung und Stärkung der Projektförderung
2. Gezielte Optimierung bestehender Instrumente für die internationale Zusammenarbeit und für die Translation zwischen Forschung und Anwendung
3. Aktiver Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Digitalisierung
4. Neue Massnahmen zur Stärkung der internationalen Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit; Massnahmen im Bereich ORD

Die Fokussierung des Portfolios und die damit verbundenen Verzichte gelten in allen Szenarien. Ebenso werden in allen Szenarien Ende 2024 mutmasslich vorhandene Reserven eingesetzt.

Es ergeben sich folgende Finanzszenarien:

#### **3,5 Prozent Realwachstum – Beitrag zu allen transversalen Themen**

Wir können die geplanten Massnahmen umsetzen und zu allen transversalen Themen beitragen, auch zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und im Bereich ORD.

#### **2,5 Prozent Realwachstum – Aktiver Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Digitalisierung**

Unser Fokus liegt auf der Forschung für die nachhaltige Entwicklung und die Digitalisierung sowie auf der Optimierung bestehender Instrumente. Wir können die internationale Zusammenarbeit nicht optimal stärken und müssen auf ORD-Massnahmen verzichten.

#### **1,5 Prozent Realwachstum – Konsolidierung**

Wir können lediglich die Projektförderung stärken, um der steigenden Nachfrage teilweise zu begegnen, und gewisse Verbesserungen in bestehenden Instrumenten vornehmen.

#### **0,5 Prozent Realwachstum – Abbau**

Wir können die Mittel für die Projektförderung nur leicht erhöhen; dies nur dank der Fokussierung unseres Portfolios und den daraus entstehenden Einsparungen.

Tabelle 7

**Abstriche je Finanzszenario für die Periode 2025–2028**

	3,5 %	2,5 %	1,5 %	0,5 %
<b>Projektförderung stärken</b>				
Budget der Projektförderung erhöhen				
– Minimale Erhöhung	■	■	■	■
– Adäquate Erhöhung	■	■	■	■
Saläre der Doktorandinnen und Doktoranden an die Erhöhung der Nominallohne anpassen	■	■	■	■
<b>Internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit stärken</b>				
Budgets für Weave, Lead Agency, International Co-Investigator Scheme und Multilaterale Zusammenarbeiten erhöhen				
– Minimale Erhöhung	■	■	■	■
– Adäquate Erhöhung	■	■	■	■
Förderung für junge Talente aus dem Ausland erweitern	■	■	■	■
Forschungsgetriebene internationale Konsortien fördern	■	■	■	■
<b>Sämtliche Potenziale der Forschung ausschöpfen</b>				
Investigator Initiated Clinical Trials optimieren	■	■	■	■
BRIDGE gemeinsam mit Innosuisse ausbauen	■	■	■	■
Synergien und Austausch fördern	■	■	■	■
<b>Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft wirken</b>				
Reallabore für nachhaltige Entwicklung fördern	■	■	■	■
<b>Digitalisierung in den Wissenschaften ausbauen, erweitern und kritisch hinterfragen</b>				
Karriereförderung «Digital X» einführen, wobei X als Variable für ein Wissenschaftsgebiet steht	■	■	■	■
Explorative ORD-Praktiken fördern	■	■	■	■

## 6 Finanzen

Tabelle 8

### Benötigte Bundesbeiträge 2025–2028 (in Millionen Franken) je Szenario

	3,5 %	2,5 %	1,5 %	0,5 %
Projekte	2 730	2 625	2 616	2 540
Karrieren	795	795	754	754
Programme	202	202	150	123
Infrastrukturen	108	108	108	108
Wissenschaftskommunikation	90	90	90	90
<b>Total I</b>	<b>3 925</b>	<b>3 821</b>	<b>3 718</b>	<b>3 615</b>
NFP	80	80	80	80
NFS	220	220	220	220
Zusatzmandate des Bundes: FLARE und bilaterale Programme	79	79	79	79
<b>Total II</b>	<b>4 305</b>	<b>4 200</b>	<b>4 097</b>	<b>3 994</b>
Leistungserstellung	324	316	308	301
Indirekte Kosten der Hochschulen (Overhead)	541	528	515	502
<b>Total III</b>	<b>5 169</b>	<b>5 044</b>	<b>4 920</b>	<b>4 797</b>

Tabelle 9

### Jährliche benötigte Bundesbeiträge (in Millionen Franken) je Szenario

	2024	2025	2026	2027	2028	2025–2028	Zusätzliche Mittel
<b>3,5 %</b>	1 202	1 226	1 270	1 314	1 360	5 169	360
<b>2,5 %</b>	1 202	1 214	1 245	1 276	1 308	5 044	234
<b>1,5 %</b>	1 202	1 202	1 221	1 239	1 258	4 920	111
<b>0,5 %<sup>21</sup></b>	1 202	1 190	1 196	1 202	1 208	4 797	-13

<sup>21</sup> Im tiefsten Wachstumsszenario liegen die jährlichen Bundesbeiträge 2025–2028 im Durchschnitt leicht unter dem Wert von 2024, weil der Bund den Ausgangswert für die Berechnung des Wachstums an die erwartete Teuerungsrate angepasst hat.

# Abkürzungen

BFI-Botschaft	Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation
DaSCH	Data and Service Centre for the Humanities
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
DIS	Dateninfrastrukturen und -dienstleistungen
DORA	San Francisco Declaration on Research Assessment
ERC	European Research Council
FH	Fachhochschule
FIFG	Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation
FLARE	Funding Large International Research Projects
FORS	Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften
FRP	Forschungsrahmenprogramm
F+E	Forschung und Entwicklung
Horizon Europe	Europäisches Rahmenprogramm für Forschung und Innovation 2021–2027
HR	Human Resources
H2020	Horizon 2020 – Europäisches Rahmenprogramm für Forschung und Innovation 2014–2020
ICOS	Integrated Carbon Observation System
Innosuisse	Schweizerische Agentur für Innovationsförderung
NFP	Nationale Forschungsprogramme
NFS	Nationale Forschungsschwerpunkte
ORD	Open Research Data
PH	Pädagogische Hochschule
PRIMA	Promoting Women in Academia (Förderinstrument des SNF)
RDM	Forschungsdatenmanagement
R'Equip	Förderprogramm des SNF für Forschungsapparaturen
RORI	Research on Research Institute
SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SBP	Swiss Biobanking Platform
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SPIRIT	Swiss Programme for International Research by Scientific Investigation Teams
SPHN	Swiss Personalized Health Network
SWR	Schweizerischer Wissenschaftsrat
UNO	Vereinte Nationen

# Impressum

## **Herausgeber**

Schweizerischer Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Wildhainweg 3, Postfach  
CH-3001 Bern  
+41 31 308 22 22  
desk@snf.ch  
www.snf.ch

## **Gestaltung**

Atelier Leuthold, Zürich  
atelierleuthold.ch

## **Bildnachweis ©**

Titelseite: Augmented Reality for Medicine, Valery Heritier, 2017  
S. 7 Fabian and Morten in Noisefree Labs, Fabian Könemann, 2018  
S. 15 Invisible magic, Tobias Vornholt, 2021  
S. 16 iStock/Orbon Alija  
S. 19 Gabi Vogt/13PHOTO  
S. 24 Artisanal Gold Labour in Eastern DR Congo 3, Gabriel Kamundala, 2021  
S. 27 iStock/metamorworks  
S. 32 SNF/Alessandro Della Bella  
S. 36 iStock/jotily  
S. 43 Robotic Assembly of Spatial Timber Structures, Pok Yin Victor Leung, 2022  
S. 46 Fluorescent galaxy, Melanie Generali, 2020

Titelseite / S. 7 / S. 15 / S. 24 / S. 43 / S. 46: CC-BY-NC-ND (SNF-Wettbewerb für  
wissenschaftliche Bilder)

© Juni 2022, Schweizerischer Nationalfonds, Bern